

tini-wini84

Die Schulleiterin

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sinead und Charlie haben geheiratet, ebenso wie Tonks und Lupin. Eigentlich ein Grund zum Freuen. Doch der Zaubererwelt stehen dunkle Zeiten bevor ...

Harry Potter und seine Freunde machen sich auf die Suche nach den Horkruxen um Voldemort zu vernichten. Doch sie haben noch keine Ahnung wie sie die verbliebenen 4 finden sollen. Sie erhalten im Hintergrund ungeahnte Hilfe von einer ihnen bekannten Person.

Vorwort

Fortsetzung meiner 1. FF \"Professor Kyne und das Zeichen der Macht\".

Ihr müsst sie nicht zwangsläufig vorher gelesen haben, es hilft aber einiges zu verstehen und ihr lernt meinen Charakter Sinead kennen.

Hoffe, euch gefällt die Geschichte. Teil 1 ist sehr nah am Buch erzählt, beim 2. Teil werde ich mir Mühe geben auch was alternatives oder neues mit reinzubringen. Lasst euch überraschen!

Natürlich will ich mit dieser FF kein Geld verdienen und habe mir einige Charaktere, die Location sowie Handlung von JKR geliehen.

Bitte lasst mir auch ein paar Kommis da, damit ich weiß ob euch die FF gefällt oder was ich noch verbessern kann.

lg

Inhaltsverzeichnis

1. Flitterwochen mal anders
2. Blick in die Zukunft?
3. Erinnerungen
4. Dumbledores Testament
5. Die neue Schulleiterin
6. Das Versprechen
7. Klarheit ?!
8. Anfreunden mit der neuen Situation
9. Dumbledores Vermächtnis
10. Dunkle Wolken ziehen auf
11. Das Buch der Gebrüder Peverell
12. Gefahr
13. Die Eröffnungsfeier
14. Nachricht von Snape
15. Ungebetener Besuch
16. Das Diadem
17. Einer weniger
18. Der nächste Tag
19. Magische Symbole und deren Bedeutung
20. Frohe Nachrichten
21. Ein dunkler Plan
22. Der Überraschungsgast
23. Silvester
24. Ravensclaws Erbin
25. Es beginnt
26. Vorbereitung auf den Kampf
27. Freund oder Feind?

Flitterwochen mal anders

Charlie und ich waren so glücklich. Wir hatten eine sehr schöne Hochzeit mit Dora und Remus gehabt. Alle Familienmitglieder waren da um mit uns diesen schönen Tag zu erleben. Nur Dumbledore hatte gefehlt. Noch immer beschäftigte mich der Tod des Schulleiters. Er war ein so intelligenter, mutiger, warmherziger Mensch und einer der größten Zauberer aller Zeiten gewesen. Wie sollte es nun in Hogwarts ohne ihn weitergehen? Immerhin hatte er ein Testament hinterlassen, was vielleicht etwas Klarheit bringen würde. Er hatte es mir zur Aufbewahrung gegeben und mir das Versprechen abgenommen, es nach seinem Tod an das Ministerium zu übergeben. So wollte es das Gesetz.

Gedankenverloren saß ich auf der Fensterbank im Fuchsbau, wo wir uns seit der Hochzeit aufhielten. Eigentlich sollte man nach der Hochzeit seine Zweisamkeit genießen und in die Flitterwochen fahren. Doch nicht in diesen Zeiten. Alle waren verängstigt, die Zaubererwelt wappnete sich für die dunkelsten Zeiten seit Grindelwald. Noch war alles ruhig, aber das konnte nur die Ruhe vor dem Sturm sein. Ich dachte an Dumbledore und dass er wohl gewusst hätte, was zu tun sei.

Plötzlich rumpelte es und ich schrak hoch. Errol hatte mal wieder nicht bemerkt, dass das Fenster geschlossen war und war direkt dagegen geflogen. Ich öffnete es und half der alten Eule wieder auf die Beine. Dankbar streckte er mir sein Bein entgegen, damit ich den Brief entgegennehmen konnte. Er hatte das Siegel von Hogwarts. Schnell öffnete ich es und entrollte das Pergament.

Liebe Sinead,

hiermit bitte ich Sie sich am nächsten Donnerstag um 11 Uhr im Schulleiterbüro einzufinden. Wir werden in einer außerordentlichen Lehrerkonferenz über den Fortbestand von Hogwarts und die Personalfrage sprechen. Bitte bringen Sie auch Charlie mit zu diesem Treffen.

Mit freundlichen Grüßen

*Minerva McGonagall
stellvertretende Schulleiterin von Hogwarts*

Mir war ja klar, dass die Situation seit Dumbledores Tod und der ständigen Bedrohung durch Voldemort nicht einfach war, aber das hörte sich so an, als sollte die Schule geschlossen werden. "Charlie?" rief ich. Wenig später stand er im Zimmer und sah mich neugierig an: "Was gibt es, meine Schöne?" Lächelnd berührte ich seinen Arm. "Errol kam gerade mit diesem Brief von Minerva." Er ließ ihn und sah mich verblüfft an: "Warum soll ich mitkommen?" - "Ich weiß es nicht, vielleicht weil du im Orden bist?". Mit einem lauten Plopp erschienen Fred und George neben uns. "Na, ihr zwei Turteltauben. Wie läuft's?", grinste Fred mich unverholen an. Die Zwillinge konnten es einfach nicht lassen. Zum Glück waren sie meist in der Winkelgasse um ihren Scherzartikelladen auf Vordermann zu bringen. Charlie warf seinem Bruder einen entnervten Blick zu. "Wir sollen übermorgen nach Hogwarts kommen", erklärte ich. "Ohhh, vielleicht hat Dumbledore euch ja etwas hinterlassen", mutmaßte George. "Wie kommst du denn darauf?", wollte ich wissen. "Na ja, Harry hat doch diesen Brief vom Ministerium bekommen. Dumbledores Testament. Der alte Zaster hat sich noch so einige Leichen im Keller. Vielleicht ist da auch die Wunderwaffe gegen Voldi dabei." Fred grinste seinem Zwillingenbruder zu. Molly kam ärgerlich aus der Küche, sie schien alles gehört zu haben. "Ich glaube ihr zwei solltet euch mal besser um eure Angelegenheiten kümmern!" Um der Ohrfeige ihrer Mutter zu entgehen, disapparierten die Zwillinge vorsichtshalber. "Mum, wir sollen übermorgen nach Hogwarts kommen. Weißt du irgendwas?", fragte Charlie seine Mutter, die schließlich auch im Phönixorden war. Molly schüttelte den Kopf. "Nach Dumbledores Tod hat es nur ein Treffen gegeben, aber über Hogwarts wurde dabei nicht gesprochen. Da Snape nun wohl vollends zu dunklen Seite übergelaufen ist, ist der Grimmauldplatz nicht

mehr sicher. Wir werden uns ein neues Hauptquartier suchen müssen."

In dieser Nacht konnte ich nicht schlafen. Mir spukten allerlei Gedanken durch den Kopf. Würde Hogwarts weiter bestehen? Was hatte es mit Dumbledores Testament auf sich? Und warum sollte auch Charlie an der Lehrerkonferenz teilnehmen?

Er schnarchte neben mir. Ich ging zum Fenster und sah hinaus in die klare Sternennacht. Langsam wurde auch ich müde. Ich legte mich wieder ins Bett, schloss die Augen und fiel in einen unruhigen Schlaf.

Blick in die Zukunft?

Ich ging einen langen Flur entlang bis zu einem Wasserspeier, der sich zur Seite drehte und eine Wendeltreppe freigab, noch bevor ich das dazugehörige Passwort nennen konnte. Langsam schritt ich mit klopfendem Herzen die Stufen hinauf. Ich kannte das Büro, aber es hatte sich verändert. Die vielen surrenden Gerätschaften waren verschwunden, auch der Tisch sah anders aus. Das Denkarium stand jedoch immer noch an seinem Platz. Auch die vielen Fläschchen mit den Erinnerungen waren nach wie vor in dem großen Schrank fein säuberlich beschriftet und geordnet. Auf der Fensterbank standen rote Rosen, meine Lieblingsblumen. An den Wänden war ein neues Portrait hinzugekommen, das den verstorbenen Schulleiter zeigte. Dumbledore grinste mich an und sagte: "Willkommen zu Hause, Sinead!"

"Guten Morgen ihr beiden, das Frühstück ist fertig!", ertönte eine gutgelaunte Stimme und riss mich aus dem Schlaf. Verwirrt rieb ich mir die Augen. Charlie strich mir übers Haar und gab mir einen Kuss auf die Stirn. "Das ist Mums Weckservice, da musst du dich wohl noch dran gewöhnen." Er grinste und sprang aus dem Bett. "Los Schatz, anzieh. Ich hab Riesen hunger!" Ich war vollkommen verwirrt. Was hatte dieser komische Traum im Schulleiterbüro zu bedeuten? Aber ich hatte jetzt keine Zeit mir darüber Gedanken zu machen, wenn Charlie Hunger hatte. Ich griff zu meinem Zauberstab und hexte mich mit einem Aufstehzauber bereit fürs Frühstück.

Die anderen Weasleys saßen bereits am reich gedeckten Tisch und mampften mit vollen Backen. Ich hatte keinen Appetit und nahm mir erstmal einen Kaffee. "Schätzchen, du musst was essen. Du siehst heute sehr blass aus", bemerkte Molly besorgt. "Ach lass sie, Molly. Sinead ist schließlich alt genug." Arthur lächelte entschuldigend in meine Richtung. "So ich muss los, muss noch was mit Moody klären, bevor mein Dienst anfängt." Er gab seiner Frau einen Kuss, winkte den anderen zu und verschwand in einer Flohpulverwolke im Kamin.

Ginny machte an diesem Tag auch kein fröhliches Gesicht. Ich wusste, dass es mit Harry zu tun hatte. Nach unserer Hochzeit hatten sie sich getrennt. Harry wollte nicht riskieren, dass Ginny oder den Weasleys etwas passierte. Sie war tapfer, schließlich wusste sie von seiner Bürde. Harry war direkt nach unserer Hochzeit in den Ligusterweg zurückgekehrt, damit er bis zur Volljährigkeit durch den Fidelius geschützt war. Der Orden war bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt Harry dort vor seinem Geburtstag herauszuholen, da sie einen Angriff von Voldemort für sehr wahrscheinlich hielten. Die Vorbereitungen waren in vollem Gange, schließlich war es in wenigen Tagen soweit.

Da Charlie den Zwillingen versprochen hatte, ihnen beim Einrichten ihres Ladens zu helfen, nahm ich mir vor mich etwas um Ginny zu kümmern und sie auf andere Gedanken zu bringen. Da wir das Haus nicht verlassen konnten, machten wir es uns im Wohnzimmer gemütlich und bereiteten das Hochzeitsalbum für Bill und Fleur vor. "Weißt du, seitdem Bill gebissen wurde, sehe ich Fleur mit ganz anderen Augen. Sie ist wirklich die richtige für ihn. Aber dich mag ich trotzdem viel lieber." Ich lächelte sie an: "Und das von meiner Schülerin." - "Meinst du, du wirst weiterhin in Hogwarts unterrichten?", wollte Ginny wissen. "Na ja, ich hoffe es. Aber wegen der Momentanen Situation ist gar nicht klar, ob Hogwarts überhaupt geöffnet bleibt." Ginny sah mich mit großen Augen an. "Morgen haben wir Lehrerkonferenz und dann wird sich entscheiden wie es weiter geht. Auch wegen Snape." Ginny blickte grimmig drein: "Ich kann es einfach nicht glauben, dass er Dumbledore umgebracht haben soll. Er war doch auf unserer Seite. Ich konnte ihn zwar nicht so gut leiden, aber sowas habe ich selbst ihm nicht zugetraut." Ich nickte nur zustimmend. Mir ging es genauso. Ich hatte Severus nicht sehr gut gekannt, aber er hatte immer hoch in Dumbeldores Gunst gestanden, auch wenn keiner so recht wusste warum.

Dumbledore. Er hatte immer gewusst, was zu tun war. Wie bei Merlins Bart sollten wir Voldemort nur ohne ihn besiegen?

Erinnerungen

Nachdem Ginny und ich mit den Album fertig waren, zog ich mich auf unser Zimmer zurück, um nachdenken zu können. Der Brief von Minerva und vor allem dessen Inhalt gab mir zu denken. Fieberhaft überlegte ich, was in Dumbledores Testament stand und auch wie es mit Hogwarts weitergehen sollte. Die Eltern waren sicher nicht erfreut, ihre Kinder an einer Schule zu wissen, an der ein Lehrer und obendrein noch Deatheater den Schulleiter getötet hatte.

Plötzlich viel es mir wieder ein. Hatte es etwa etwas mit den Heiligtümern des Todes zu tun und dem Versprechen, das ich Dumbledore gegeben hatte? Er hatte mich gefragt, was ich über sie wusste und wir waren zusammen in Godric's Hollow gewesen. Ich erinnerte mich an das Gespräch. Es war mir eher unverständlich gewesen, was Dumbledore von mir wollte. Ich versuchte den genauen Wortlaut wieder in mein Gedächtnis zu rufen. Er hatte gesagt, er wisse, wo sich die Heiligtümer befänden. In Gedanken formte sich die Situation, die schon fast ein Jahr zurück lag. Professor Dumbledore hatte mich in sein Büro bestellt. Wir saßen uns an seinem Tisch gegenüber. Schon zu diesem Zeitpunkt hatte er kränklich und schwach ausgesehen.

„Es wird der Tag kommen, an dem ich nicht mehr da bin. Deshalb muss ich mein Wissen an vertrauenswürdige Personen weitergeben, bei denen ich mir sicher bin, sie werden mein Vorhaben fortführen. Fakt ist, dass wir Voldemort vernichten müssen. Zu welchem Zeitpunkt ist noch unklar. Es gibt eine Prophezeiung, die besagt, dass Harry und Voldemort sich begegnen werden und gegeneinander kämpfen. Harry weiß davon und wird sein Schicksal annehmen, da bin ich mir sicher. Er ist jedoch noch nicht bereit, alle Informationen zu erhalten, die er braucht, um Voldemort besiegen zu können.“ Ok, das war eindeutig zu viel. In meinem Kopf waren tausend Fragezeichen und ich versuchte Ordnung in das Chaos zu bringen. Nach einer kleinen Pause setzte Dumbledore seinen Monolog fort: *„Auch die Heiligtümer werden dabei eine Rolle spielen. Ich kann und werde sie Harry jedoch nicht auf einmal geben können. Die Gefahr, dass er ihrer Macht erliegen könnte, wäre zu groß. Ich will, dass er überlegt und besonnen handelt und ihrem Geheimnis selbst auf die Spur kommt. Und dabei werden Sie mir helfen, Sinead.“* Ich hatte nur meinen Namen gehört und war so wieder in die Realität zurück gerufen worden. Natürlich hatte ich alles gehört, was er gesagt hatte, aber es war so unglaublich und absurd, dass ein sechszehnjähriger Junge den mächtigsten schwarzmagischen Zauberer aller Zeiten besiegen sollte, dass ich sprachlos war.

Danach hatten wir über den Schnatz gesprochen, in dem Dumbledore irgendetwas verstecken wollte.

Ich starrte mit offenem Mund und weit aufgerissenen Augen ins Leere. Es war als wäre ich wieder in seinem Büro. Er hatte mir das Versprechen abgenommen, mich darum zu kümmern, dass sein Testament eingehalten würde. Würde er etwa mir die Heiligtümer des Todes vermachen, damit ich Harry im Kampf gegen Voldemort unterstützen könnte? Schon damals war ich mir sicher gewesen, dass Dumbledore nicht nur wusste, wo sich die Heiligtümer befanden, sondern sie bereits besaß. Aber warum um Himmels Willen hatte er Voldemort nicht selbst damit besiegt, als er noch die Chance dazu gehabt hatte?

Fragen über Fragen, Dumbledore hatte schon immer in Rätseln gesprochen und ich hoffe, dass wenigstens sein Testament Licht ins Dunkle bringen würde. Vielleicht wusste Minerva mehr und hatte uns deshalb nach Hogwarts bestellt.

"Hier bist du!" Charlie lugte durch die Zimmertür und kam dann langsam zu mir. Er setzte sich auf die Bettkante und streichelte mir über die Wange. "Du denkst an morgen, oder?" - "Ja, mir geht Minervas Brief nicht aus dem Kopf. Hoffentlich bleibt Hogwarts geöffnet." - "Ich denke schon. Es war immer Dumbledores Wunsch, dass Hogwarts geöffnet bleibt, solange auch nur ein Schüler kommen will. Außerdem sind die Schüler dort sicherer als zu Hause." - "Ja, vielleicht hast du recht. Lass uns runter gehn, Molly wartet sicher schon mit dem Essen auf uns."

Dumbledores Testament

Kurz vor 11 Uhr stiegen Charlie und ich aus dem Kamin im Schulleiterzimmer. Die anderen Lehrer waren bereits anwesend, Minerva saß auf Dumbledores Stuhl: "Guten Morgen. Nun ich denke, dann können wir beginnen." Sie blickte in die Runde. "Wie ihr wisst, wird Dumbledores Testament vom Ministerium geprüft. Es wird jedoch heute hier eintreffen und vollstreckt werden." Sie machte eine kleine Pause und es war ihr anzumerken, dass ihr nicht wohl bei der Sache war. "Doch bevor es soweit ist, müssen wir die Personalfrage klären." - "Was ist mit den Schulräten? Müssen die nicht normalerweise anwesend sein?", quiekte Flitwick. "Normalerweise ja, Filius", entgegnete Minerva, "jedoch hat der Minister die Erlaubnis erteilt, dass dazu der Orden des Phönix befragt werden sollte und nicht die Schulräte. Man weiß nie, wo Voldemort überall seinen Zauberstab hat. Immerhin war Malfoy auch Schulrat. Außerdem befürchtet Scrimgeor eine zeitnahe Übernahme des Ministeriums. Er hat mit Moody vereinbart, dass der Orden des Phönix ab dem neuen Schuljahr sein Hauptquartier in Hogwarts haben wird, damit es wenigstens noch einen Ort in der Zaubererwelt gibt, der nicht von Schwarzmagiern infiltriert ist. Es wird im neuen Schuljahr sehr strenge Kontrollen geben, damit so etwas wie mit dem Verschwindekabinett nicht noch einmal vorkommt." Alle sahen die stellvertretende Schulleiterin erstaunt an. "Der Phönixorden?", fragte Slughorn erstaunt. "Ganz recht, Horace. Sie können uns und den Schülern den besten Schutz bieten. Zudem ist der Grimmauldplatz kein sicheres Versteck mehr, seitdem Sirius tot ist. Die anderen Phönixleute werden später eintreffen, um alles wichtige vorzubereiten. Nun müssen wir uns allerdings zuerst einmal um die Besetzung der Lehrstellen kümmern."

Sie sah nun zu Charlie. "Nun, Mr. Weasley, jetzt komme ich darauf zu sprechen, warum ich Sie eingeladen habe. Ich biete Ihnen die Stelle als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste an."

Es wurde schlagartig ruhig im Raum, so dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können. Charlie und ich sahen uns an. "Sie haben sich in ihrer Arbeit für den Orden stets als vertrauenswürdig und überaus engagiert erwiesen. Moody persönlich hat Sie vorgeschlagen. Nehmen Sie die Stelle an?" Charlie nickte langsam. "Sehr schön. Das hätte Professor Dumbledore sicher gefreut." Sie warf einen wehmütigen Blick auf dessen Portrait, auf dem er seelig in einem großen Ohrensessel schlummerte. Auch ich sah zu dem Portrait und glaubte gesehen zu haben, dass Dumbledore keinesfalls schlief, sondern mir fröhlich zuzwinkerte. 'Nein, da habe ich mich wohl geirrt.' Meine Aufmerksamkeit wurde wieder auf Minerva gelenkt.

"Nun, dann heiße ich Sie herzlich willkommen in unserem Kollegium", fuhr Minerva fort. "Is ja ne krasse Sache, Charlie", rief Hagrid freudestrahlend und schleuderte Charlie beinahe vom Stuhl, als er ihm auf die Schulter klopfte. Hagrid hatte Charlie immer gemocht, vor allem aber weil er mit Drachen gearbeitet hatte.

"Wahrsagen teilen sich Professor Trelawny und Firenze", sie nickte den beiden zu, wobei Sybill ein weniger begeistertes Gesicht machte und etwas unverständliches in ihre vielen Tücher flüsterte. "Magische Symbole und deren Bedeutung verbleibt weiterhin ihr Gebiet, Sinead", ich nickte, "Professor Slughorn wird weiterhin den Zaubersprücheunterricht übernehmen und die anderen Fächer bleiben ebenfalls so wie bisher besetzt. Zudem werden Tonks, Lupin und Moody spezielle Verteidigungskurse für die volljährigen Schüler anbieten, damit wir auf das schlimmste vorbereitet sind." Professor McGonagall schaute noch einmal auf ihren Zettel, um sicher zu gehen, dass sie auch nichts vergessen hatte. "Ach ja, Hagrid, Sie werden wohl besser ein Zimmer in den Kerkern beziehen, jetzt wo ihre Hütte abgebrannt ist." Hagrid blickte traurig drein: "Ja, Professor."

"Der Minister wird in wenigen Minuten eintreffen", verkündete ein Portrait. "Nun gut, wir hätten ohnehin alles besprochen, liebe Kollegen. Ich schlage vor, dass Hagrid Ihnen, Charlie, schon einmal ihre Wohnung zeigen wird. Ich habe noch etwas mit Sinead zu besprechen." Nach und nach verließen die anderen den Raum und ich fragte mich, was es wohl noch zu besprechen gab. Fragend blickte ich Minerva an. "Es ist eine Anordnung des Ministers."

Da erstrahlte der Kamin auch schon in hellgrünen Flammen und ein großer Mann mit grauer Löwenmähne stieg heraus. "Guten Tag, die Damen." Er verbeugte sich. "Ich habe nicht viel Zeit, kommen wir also gleich zur Sache." Ich wunderte mich, dass der Minister persönlich erschienen war und nicht einen Angestellten beauftragt hatte, Dumbledores Testament vorzulesen. "Nehmen Sie doch bitte Platz, Minister", bat ihn

Minerva. "Danke." Scrimgeor zog fünf Pergamentrollen aus seinem Umhang und entrollte die dickste. "Ich werde nun das Testament von Albus Percival Wulfrick Brian Dumbledore vorlesen.

- 1. Alle meine Besitztümer vermache ich der Schule Hogwarts, auf dass sie dort noch vielen Generationen von Schülern nützlich sein werden.*
- 2. Das Bild meiner Eltern vermache ich meinem Bruder Aberforth.*
- 3. Alles weitere ist in den Pergamenten für Sinead Weasley geborene Kyne, Harry Potter, Ronald Weasley und Hermine Granger aufgeführt. Die letzteren drei Pergamente sollen Sinead Weasley geborene Kyne nach der Testamentsverkündung übergeben werden.*

unterzeichnet
Albus Dumbledore
Schulleiter von Hogwarts

Minerva und ich sahen uns an. Sie schien zu wissen, was als nächstes kommen würde. "Fahren Sie fort, Minister."

Scrimgeor erhob sich und wandte sich nun mir zu: "Mrs. Sinead Weasley, hiermit ernenne ich Sie, kraft meines Amtes als Zaubereiminister, zur neuen Schulleiterin von Hogwarts!" Er übergab mir die 4 Pergamentrollen, die mir vor Schreck fast aus der Hand fielen. Ungläubig blickte ich zwischen ihm und Minerva hin und her.

Die neue Schulleiterin

Hey Leute! Wo bleiben eure Kommis?

Ich kam mir vor wie in Trance, alles um mich herum schien wie durch einen dicken Nebelschleier weit entfernt.

Der Minister hatte bereits wieder seinen Umhang zugeknöpft und war im Begriff zu gehen. "Ich wünsche Ihnen alles Gute, Professor. Dumbledore wird schon seine Gründe gehabt haben. Lesen Sie dies", er drückte mir die Pergamentrollen in die Hand, "es wird aufschlussreich sein." Mit diesen Worten schüttelte er mir und dann Minerva die Hand und verschwand danach so schnell er gekommen war in den hellgrünen Flammen des Kamins.

Ich musste mich erstmal setzen und lies mich auf einen Stuhl plumpsen, den Minerva heraufbeschworen hatte, da ich sonst vermutlich auf dem Boden gelandet wäre. Sie reichte mir ein Glas Kristallwasser. "Sinead, ich gratuliere Ihnen. Ich denke, ich lasse Sie jetzt erst einmal alleine." Mit diesen Worten drehte sie sich zur Tür. "Minerva, warum ich? Warum nicht Sie?" - "Nun, ich weiß es nicht. Albus hatte immer Geheimnisse. Aber ehrlich gesagt bin ich mittlerweile zu alt und habe als Hauslehrerin der Gryffindors weiß Merlin genug zu tun. Machen Sie sich keine Sorgen. Es ist in Ordnung." Mit einem Lächeln verschwand sie aus der Tür.

In dem Moment als ich alleine im Büro war, änderte sich alles. Die Möbel schwebten durch die Luft, Dumbeldores Gerätschaften verschwanden. Es wurde heller und freundlicher in dem Zimmer. Ich wusste, dass es bei den Muggeln eine Fernsehsendung gab, in der die Häuser und Wohnungen umgebaut, neu eingerichtet und verschönert wurden. So kam es mir nun auch vor. Alles veränderte sich nach meinem Geschmack und war dem Zimmer, das ich in meinem Traum gesehen hatte ziemlich ähnlich. Ich konnte mich gar nicht satt sehen und hatte für den Moment sogar vergessen, dass ich die neue Schulleiterin von Hogwarts war. Plötzlich wurde ich von einem Räuspern aufgeschreckt und blickte mich suchend im Zimmer um. Da war jedoch niemand, außer den Portraits, deren Augen ausnahmslos auf mich gerichtet waren. Einige warfen ihre Hüte und applaudierten. Ich hatte jedoch nur Augen für ein Portrait. Dumbledore. Ich schritt langsam darauf zu und mir kullerte eine Träne über die Wange. "Warum ausgerechnet ich?", fragte ich mit zitternder Stimme. Dumbledore lächelte auf seine ganz besondere, wissende Art. "Das meine Liebe, steht alles in dem Pergament. Ich möchte nicht, dass es die falschen Ohren hören", er blickte zum Portrait von Phineas Nigellus, der schon ganz gespannt sein Hörrohr an den Rahmen hielt. Ich nickte langsam. "Nur soviel. Sie sind die Richtige, vertrauenswürdig, ehrlich, begabt und intelligent. Sie schafften das. Ich werde Ihnen helfen so gut ich kann." Dumbledore zwinkerte noch einmal und lies sich dann müde in seinen Ohrensessel fallen.

Auch ich lies mich fallen. Auf meinen Schulleiterstuhl, der wirklich bequem war. Langsam entrollte ich das erste Pergament, das meinen Namen trug.

Das Versprechen

Hiermit übergebe ich, Albus Dumbledore, mein Amt als Schulleiter meiner jungen Kollegin Sinead Weasley. Hierfür habe ich gute Gründe und bitte Sie, Herr Minister, dies anzuerkennen.

Die folgenden Zeilen sind ausschließlich für Mrs. Sinead Weasley bestimmt und können daher auch nur von ihr gelesen werden.

'Also war es nicht die Idee des Ministers gewesen, sondern Dumbledores letzter Wille.'

Ich machte eine kurze Pause. Hier war ein kleiner Absatz im Text und danach schien es nicht weiterzugehen. Mit meinem Zeigefinger strich ich vorsichtig über das leere Pergament, das sich sofort mit einer dünnen filigranen Handschrift füllte, die ich als Dumbledores erkannte. 'Hab ichs mir doch gedacht.' Gespannt las ich weiter.

Liebe Sinead,

ich hoffe Sie sind mir nicht böse. Aber ich hielt Sie einfach für die Richtige. Sie haben sich bereits als sehr vertrauenswürdig erwiesen. Außerdem sind Sie eine erfahrene Symbolologin und kennen obendrein die Heiligtümer des Todes. Es hätte zu lange gedauert, dies einer nicht wissenden und glaubenden Person zu erklären.

Ich nahm Ihnen das Versprechen ab, Harry und seine Freunde zu unterstützen so gut es geht und das möchte ich nun von Ihnen einfordern.

Ich habe Ihnen nicht alles gesagt. Außer den Heiligtümern gibt es noch etwas wichtiges, von dem Harry aber bereits weiß.

Tom Riddle, das ist der bürgerliche Name von Lord Voldemort, hat viele Morde begangen. Einige davon waren jedoch für einen besonderen Zwecke: Er hat seine Seele wahrscheinlich in 7 Teile gespalten und sie in sogenannte Horkruxe eingeschlossen. Dies bewirkt, dass er unsterblich wird, solange diese Horkruxe bestehen.

Eines dieser Horkruxe wurde bereits zerstört, ein weiteres haben Harry und ich gefunden und er wird es zerstören. Es verbleiben also 4, ein Teil von Voldemorts Seele befindet sich noch immer in Tom Riddle selbst. Ich hege den Verdacht, dass es sich bei den anderen Horkruxen um das verschollene Diadem von Ravenclaw, einen Becher von Hufflepuff und um Voldemorts Schlange Nagini handelt. Was der letzte Horkrux ist, weiß ich nicht. Ich hoffe, das kann Harry mit ihrer Hilfe herausfinden.

In den Schriftrollen an Harry, Ron und Hermine vermache ich ihnen Dinge, die sie für die Suche brauchen werden und ich bitte Sie darum den dreien diese auszuhändigen. Harry soll Gryffindors Schwert bekommen und den Schnatz, in dem der Stein der Auferstehung versteckt ist. Ron bekommt einen Deluminator und Hermine das Märchenbuch von Beedle dem Barden. Ich habe alles so arrangiert, dass die drei das Rätsel lösen müssen. Falls nicht, können Sie eingreifen.

An dieser Stelle stoppte ich und starrte verdutzt zum Portrait von Dumbledore, der mit einem Lächeln auf den Lippen in seinem Stuhl döste. 'Und was ist mit dem Tarnumhang und dem Elderstab? Harry hat doch nur den Stein.' fragte ich mich und blickte hilfesuchend zu Dumbledore. Dieser hatte wie von Zauberhand die Augen geöffnet und deutete zuerst auf das Pergament in meiner Hand und dann auf den Schrank mit den kleinen silbernen Fläschchen, die Erinnerungen enthielten.

Ich las schnell weiter.

Alles was Sie sonst noch wissen müssen, können Sie in den Erinnerungen XVII und LCXI nachsehen.

Sinead, ich weiß Sie schaffen das. Ich habe großes Vertrauen in Sie. Allerdings bitte ich Sie Stillschweigen zu bewahren.

Was meinen Tod und Professor Snape angeht, so sehen Sie bitte in der Erinnerung LCXXXVI nach.

*Es grüßt Sie herzlich,
Albus Dumbledore.*

*P.S.: Nun können Sie die Passwörter für den Wasserspeier festlegen. ;)
Ach ja, der sprechende Hut befindet sich im Schrank links hinter Ihnen.*

Der letzte Teil des Briefes hatt bewirkt, dass ich mich wieder setzten und erstmal einen Feuerwhiskey trinken musste.

Klarheit ?!

Nachdem ich mich vom ersten Schock erholt hatte, ging ich zum Schrank der Erinnerungen, holte besagte Fläschchen hervor und goß die erste in das danebenstehende Denkarium.

Plötzlich wurde ich hineingezogen, alles um mich herum war silbrig blau, nahm jedoch nach und nach Gestalt an.

Ich sah einen sehr jungen Dumbledore, scheinbar Mitte zwanzig, der sich mit einem etwa gleichaltrigen Mann bis aufs Blut duellierte. Überall flogen grüne und rote Blitze durch die Gegend. Die beiden Zauberer schienen in einer Art Netz aus Flüchen gefangen. Sie reagierten so schnell auf die ungesagten Zauber, dass man es nur in Zeitlupe hätte sehen können.

"Du kannst mich nicht besiegen, Al. Meiner ist stärker!", sagte der andere mit einem Grinsen und umklammerte seinen Zauberstab noch fester. Für einen kurzen Moment sah es tatsächlich so aus, als würde er Dumbledore besiegen, doch dann gewann dieser die Oberhand und entwaffnete sein Gegenüber. "Oh, Gellert, du warst schon immer größenwahnsinnig. Leider habe ich das zu spät bemerkt." Traurig sah der junge Dumbledore auf den nun am Boden liegenden hinab, der jedoch hämisch grinste. "Wir hätten die Weltherrschaft an uns reißen können, für das größere Wohl. Weißt du noch? Aber dann kamen dein Bruder und deine dämliche Schwester uns in die Quere." Dumbledore blickte zornig und gleichzeitig wehmütig in die Ferne. Er beschwor silbrige Fäden aus seinem Zauberstab hervor, die den Mann namens Gellert umwickelten und in die Luft hoben. "Nun wirst du für all deine Gräueltaten bezahlen, Grindelwald", rief Dumbledore. Hinter ihm tauchten Beamte der magischen Polizei auf, die den Mann wohl nach Askaban bringen würden. Allmählich verschwamm die Szene und ich kehrte ins Schulleiterbüro zurück.

Ich konnte nicht glauben, was ich da eben gesehen hatte. Ich hatte von diesem legendären Duell gehört, aber jetzt hautnah dabei gewesen zu sein, war etwas völlig anderes. Dumbledore hatte Grindelwald besiegt. 'Aber was hatte dies mit den Heiligtümern, Harry Potter oder den Horkruxen zu tun?'

Es war wohl besser, ich schaute mir die anderen Erinnerungen an, vielleicht würde dies Klarheit bringen. Ich goß die Erinnerung mit der Beschriftung LCXI in das Becken und wurde wieder hineingezogen.

Diesmal befand ich mich in Dumbledores Büro. Er verabschiedete gerade einen jungen Mann, der Harry Potter zum Verwechseln ähnlich sah. "Danke, James. Es ist sehr wichtig. Du bekommst ihn morgen wieder." - "Das will ich auch schwer hoffen, Professor. Schließlich ist es ein altes Familienerbstück." Der Junge verschwand aus dem Raum und ich sah, dass Dumbledore einen glitzernden Umhang aus feinstem Stoff in den Händen hielt. Er begutachtete ihn von allen Seiten und schlang ihn schließlich um sich herum. Er hatte sich in Luft aufgelöst. Ich versuchte herauszufinden, wo er war, doch ich konnte ihn weder sehen, noch hören. 'Natürlich!', in meinem Kopf kam es schier zu einer Explosion. 'Es ist der Tarnumhang!'

In diesem Moment wurde Dumbledore wieder sichtbar und hatte ein gut gelauntes Grinsen auf den Lippen. "Wenn ich dich doch nur behalten könnte", sagte er leise und fast wehmütig. Ich beobachtete ihn. Er setzte sich wieder an seinen Schreibtisch und strich gedankenverloren über den Stoff. Ich trat hinter seinen Stuhl, um ein vor ihm liegendes Buch besser sehen zu können. Es war eine Art Chronik oder Stammbuch und schien sehr alt zu sein. Als ich die Namen auf der Seite las, stockte mir der Atem. Dort stand oben auf der aufgeschlagenen Seite in alter, leicht verblasster, aber dennoch leserlicher Schrift der Familienname Peverell. Als einer der letzten Namen auf der Seite konnte ich in fast noch frischer Schrift den Namen Potter lesen.

Mir fiel es wie Drachenschuppen von den Augen. 'James Potter und somit auch Harry stammten von den Peverellbrüdern ab und somit von den Besitzern der Heiligtümer.' Das war schier unmöglich und dennoch sah ich es hier schwarz auf weiß. Also war dies der echte Tarnumhang, eines der Heiligtümer, das über die Generationen hinweg immer in der Familie geblieben war. Also war ein Problem gelöst, Harry Potter besaß bereits ein Heiligtum, auch wenn er natürlich keine Ahnung hatte, was es war.

Ich hatte genug gesehen und verlies die Szene, stand wenig später wieder im Hier und Jetzt in meinem Büro.

Nun hatte ich die Erinnerung vor mir, die Laut Dumbledore Klarheit über seinen Tod und Professor Snape bringen sollte. Ich konnte mir jedoch nicht vorstellen wie. Schließlich hatte Harry gesehen, wie Snape den alten Schulleiter mit dem Avada Kedavra getötet hatte. Das ließ eigentlich keinen Zweifel an Snapes Schuld. Außerdem war er danach mit den Deathatern geflohen und seitdem spurlos verschwunden. Ich ging hinüber zum Erinnerungsschrank und hob meinen Zauberstab "Accio Erinnerung LCXXXVI". Schon kam mir das Fläschchen entgegen und goss sich in das steinerne Becken. Wieder wurde ich in einen silbrig blauen Nebel gezogen.

Und wieder befand ich mich im Schulleiterbüro, diesmal mit Dumbledore und Snape, die einander gegenüber am Schreibtisch saßen. "Bitte, Severus. Du musst es mir versprechen", sagte Dumbledore und sah sein Gegenüber mit eindringlichem Blick an. Snape schien zu zittern. "Ich habe alles versucht, um den Fluch aufzuhalten, doch nichts scheint zu helfen. Mir wird wohl nichts anderes übrig bleiben", erwiderte dieser zerknirscht. "Also, habe ich dein Wort, dass du mich auf meinen Wunsch hin töten wirst, um mein Leiden zu beenden und unschuldige Personen zu schützen?" Snape nickte. "Und du wirst dein bestes tun, um Harry Potter zu unterstützen?" Snape nickte wieder, diesmal jedoch mit einem bösen Blick. "Und du wirst als Spion bei Tom Riddle verbleiben, jedoch immer loyal zur neuen Schulleiterin von Hogwarts und der Schule sein und ihr Nachricht über Toms Vorgehen geben?" Snape nickte wieder, diesmal aber entschlossener. "Gut. Ich danke dir, mein Freund."

Dumbledore und Snape verschwammen und ich kehrte wieder in mein leeres Büro zurück.

Darauf brauchte ich noch einen Feuerwhiskey. Ich lies mich mit dem Glas auf das rote neue Sofa fallen und sah hinaus. Mittlerweile war es bereits dunkel um Hogwarts herum geworden. Charlie wunderte sich sicherlich wo ich so lange blieb.

Anfreunden mit der neuen Situation

Danke an music allover für den Kommi!
wo bleiben die anderen?

Nachdem ich mich etwas beruhigt hatte, klopfte es leise an der Zimmertür. "Herein." - "Sinead, Schatz, alles in Ordnung? Du bist so blass." - "Ja, schon, aber ich bin jetzt Schulleiterin von Hogwarts." Ich spürte wie mir Tränen die Wangen hinunter liefen und ich stürzte mich in Charlies Arme. "Ich weiß nicht, ob ich das schaffe", schluchzte ich, während er mir sanft über den Kopf strich. "Natürlich schaffst du das, sonst hättest du das Amt nicht bekommen. Und außerdem bin ich ja auch noch da. Wer hätte das gedacht, wir beide auf Hogwarts?" Es machte mir Mut, dass er so sehr an mich glaubte und es gab mir Kraft. "Wir haben ja noch 6 Wochen Zeit, bis die Schule wieder beginnt. Das wird schon. Ich muss mich auch erstmal auf meine neue Stelle vorbereiten. Und das beste ist, wir haben ne richtig große Wohnung mit Blick über den See", strahlte Charlie. "Der Orden wird übrigens auch hier sein, zum Schutz der Schule." - "Ach deswegen hat Dad so ein Geheimnis daraus gemacht wann und wo das nächste Treffen stattfindet." - "Wahrscheinlich. Ich werde Dora und Remus gleich noch eine Eule schicken." - "Ja, tu das. Aber dann lass uns aufbrechen. Mum wartet sicher schon mit dem Essen."

Ich kritzelte noch schnell eine Nachricht für die Lupins und schickte sie mit einer Schuleule los. Danach informierte ich Minerva per Patronus, dass wir im Fuchsbau wären, ich aber jeder Zeit erreichbar sei.

Charlie und ich stiegen in den Kamin und kamen Sekunden später im Wohnzimmer der Weasleys an.

Ron saß am Feuer und blickte grimmig drein; aus der Küche hörte man Töpfe klappern. "Wir haben schon gegessen", murrte Ron ohne aufzublicken. "Und es hat wohl nicht geschmeckt, so wie du aussiehst", neckte Charlie. "Doch doch, es ist nur..." - "Hermine", unterbrach ihn Ginny mit einem Grinsen, "Sie kommt erst in 3 Tagen, weil sie noch etwas erledigen muss." - "Ja, wahrscheinlich muss sie noch Viktor einen Brief schreiben oder so", sagte Ron abschätzig. "Eure Sorgen möchte ich haben", seufzte ich und ließ mich aufs Sofa fallen. Ginny und Ron sahen mich fragend an. "Sie ist die neue Schulleiterin von Hogwarts!", hörte man unisono von der Treppe her und die Zwillinge gesellten sich zu uns. "Woher beim Barte des Propheten wisst ihr das denn schon wieder?", fragte ich leicht gereizt. "Och, wir haben da so unsre Quellen", grinste George. "Na gut", sagte Fred um mich nicht noch mehr zu verärgern, "Hagrid war vorhin bei uns im Laden. Wollte für Fang und Grawp was zum Spielen kaufen. Da ist es ihm wohl rausgerutscht. Ihr kennt ja Hagrid. Er muss es wohl mitbekommen haben, als McGonagall Filch Anweisungen erteilte. Coole Sache übrigens!" - "Na hoffentlich weiß es nicht schon die ganze Zaubererwelt, die Skeeter hat mir grade noch gefehlt." - "Jetzt beruhige dich erstmal, ich hol uns was zu essen", sagte Charlie und verschwand in der Küche. "Is ja voll krass, Sinead, du als neue Schulleiterin!" Ron freute sich sichtlich, machte dann jedoch wieder ein ernstes Gesicht, das ich nicht so recht deuten konnte. "Wann kommt Harry?" wollte ich wissen. "Naja, wir werden ihn in 4 Tagen bei den Dursleys abholen, damit Voldi ihn nicht schnappt", bemerkte Fred mit einem Grinsen. "Außerdem heiraten Bill und Fleur ja in 6 Tagen", ergänzte George und klopfte seinem Zwillingenbruder auf die Schulter, "ich freu mich schon auf die vielen Veela-Cousinen."

"Oh, das habe ich ja völlig vergessen. Ich werde Molly gleich mal fragen, was noch vorzubereiten ist. Ach ja, Ron, ich habe noch etwas von Dumbledore für euch. Komm bitte mit Harry und Hermine per Kamin in mein Büro, sobald sie da sind. Es ist sehr wichtig."

Dumbledores Vermächtnis

Sorry, **Astra**, muss dich enttäuschen. Als Harry abgeholt wird, passiert nix (Moody brauche ich noch), dafür aber später. ;)

Vier Tage später saß ich in meinem Büro in Hogwarts und drehte das Schwert von Gryffindor gedankenverloren in meinen Händen. 'Hoffentlich wird es Harry von Nutzen sein.' Dora hatte mir per Patronus mitgeteilt, dass alles gut gegangen und Harry ohne Zwischenfälle in den Fuchsbau gebracht werden können. 'Zum Glück. Aber das ist nur die Ruhe vor dem Sturm. Voldemort wird ihn sich so bald wie möglich schnappen und töten wollen, so viel ist sicher. Wir können nur hoffen, dass er die fehlenden Horkruxe nicht schon bemerkt hat.'

In den letzten Tagen hatte ich mich immer wieder gefragt, wo sich wohl der Elderstab befand. Noch kannte ich keine Antwort. Ich vermutete jedoch, dass Dumbledore seinen Aufenthaltsort genau kannte, ihn mir aus Sicherheitsgründen jedoch nicht genannt hatte. Ich nahm mir vor mehr über diesen Zauberstab und seine Fähigkeiten herauszufinden. In meinen Büchern würde hierzu sicher etwas zu finden sein.

Im Kamin loderten grüne Flammen auf und 3 junge Zauberer stiegen heraus. "Hallo Sinead, ähnm Professor", begrüßte mich Harry. Ron schien schon wesentlich besser gelaunt zu sein als noch vor einigen Tagen und ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen.

"Hallo, ihr drei. Setzt euch doch bitte. Sinead ist schon ok, schließlich seid ihr ja bald keine Schüler mehr auf Hogwarts." Sie sahen mich erschrocken an. "Woher weißt du, was wir vorhaben?" fragte Hermine interessiert. Ich warf einen kurzen Blick auf Dumbledores Portrait, das schräg hinter mir hing. Harry nickte verstehend. Ich wollte die drei nicht länger auf die Folter spannen und gab jedem die für ihn bzw. sie bestimmte Pergamentrolle. "Dumbledore hat euch verschiedene Dinge vermacht, die ich euch übergeben soll. Er sagte, ihr wüsstet was ihr damit zu tun hättet. Falls nicht, werde ich euch so gut es geht dabei helfen. Schickt mir einen Patronus, wenn ihr Hilfe braucht. Konzentriert euch auf die Suche nach Du-weißst-schon-was. Seid aber auf der Hut." Ron schaute verdutzt drein, Harry und Hermine schienen jedoch zu verstehen und nickten. "Also gut, wir sehen uns dann bei der Hochzeit." Ich drückte Ron den Deluminator, Hermine das Buch und Harry Schwert und Schnatz in die Hand. Danach verließen sie per Kamin mein Büro. Erleichtert lehnte ich mich zurück und blickte Richtung Dumbledores Portrait, auf dem er zufrieden lächelte.

Dunkle Wolken ziehen auf

Die Hochzeit von Bill und Fleur war sehr schön gewesen. Alle hatten viel Spaß und konnten die dunklen Zeiten, die uns bevor standen für eine Weile vergessen. Am späten Abend war jedoch Kingsley Shacklebolt mit der Nachricht vom Tod des Ministers und Fall des Ministeriums eingetroffen, weshalb wir alle Hochzeitsgäste sofort evakuiert hatten. Auch ich war sehr gefährdet als Schulleiterin von Hogwarts, der einzigen Institution, die noch nicht von Voldemort übernommen worden war. Glücklicherweise hatte der Orden die mächtigsten Banne überhaupt über das Schloss gelegt, so dass ein Angriff schier unmöglich war. Alle Geheimgänge waren magisch versiegelt worden und wurden zusätzlich von Auroren bewacht. Moody hatte veranlasst, dass alle fähigen und auf schwarze Magie überprüften Auroren sich dem Orden anschlossen, um für die Sicherheit von Hogwarts und dessen Bewohner zu sorgen. Sie hatten sich einer Anhörung, Legelimentik und einem Imperiusdetektortest unterziehen müssen, um zu garantieren, dass sie loyal waren und auf der richtigen Seite kämpften.

Auch die Weasleys waren allesamt nach Hogwarts gekommen, denn der Fuchsbau war nicht mehr sicher genug, nachdem die Schutzzauber des Ministeriums hinfällig waren. Fred und George waren nach wie vor in ihrem Laden, übernachteten aber doch immer wieder in Hogwarts. Wir hatten ihren Kamin in der Winkelgasse mit meinem verbunden.

Ich saß im Büro, wie auch schon in den letzten Tagen und machte mir Gedanken über die Zukunft. In wenigen Tagen würden die Schüler eintreffen und ich hatte einiges vorzubereiten. 'Wie viele Eltern würden ihre Kinder überhaupt zurückkommen lassen?' Diese Frage stellte ich mir beinahe jeden Tag. Beim Abendessen saßen Lehrer und die Mitglieder des Phönixordens an der großen Tafel gemütlich beisammen, jedoch war die Stimmung alles andere als ausgelassen. Alle befürchteten das Schlimmste, obwohl Hogwarts nun besser gesichert war als Gringotts.

Charlie strich mir über den Arm. "Willst du nichts essen, Liebes?" Ich hatte keinen Appetit und hatte daher nur einen kleinen Kürbiskuchen gegessen. "Du solltest was essen, sonst kippt du mir hier noch um." Er machte ein besorgtes Gesicht. "Ich muss noch die Eröffnungsrede vorbereiten", versuchte ich abzulenken. "Dann lass dir von Dobby wenigstens ein Bad vorbereiten, damit du dich etwas entspannen kannst." Ich nickte. "Wahrscheinlich hast du recht."

Nachdem ich ein heißes Bad genommen und wieder Kraft getankt hatte, machte ich es mir mit einem der Bücher auf dem Sofa gemütlich. Charlie war noch einmal zu Dora und Remus gegangen, um sich auf seinen Unterricht vorzubereiten. Als Aurorin und ehemaliger Verteidigungslehrer konnten sie ihm am besten helfen. Ich recherchierte immer noch in Sachen Elderstab, war aber noch nicht fündig geworden. Auch in diesem Buch stand nur das übliche: *Der Elderstab oder auch Stab des Todes genannt ist der mächtigste Zauberstab der Welt. Er wechselt seinen Besitzer, wenn dieser von einem anderen Zauberer besiegt wird.* Ich legte es beiseite und kramte in dem Berg nach einem Buch, das ich noch nicht gelesen hatte. Plötzlich fiel ein kleines unscheinbares Buch zu Boden. Ich hob es auf. Es hatte einen dicken Ledereinband und schien sehr alt zu sein. Ich drehte es, konnte aber keine Aufschrift auf dem Einband erkennen. Vorsichtig öffnete ich es.

Das Buch der Gebrüder Peverell

Es war in einer alten, kaum lesbaren Handschrift geschrieben, es musste wohl Latein und Altenglisch sein. Teilweise waren auch Runen eingefügt worden. Zum Glück hatte ich während dem Studium auch einen Schein in Mittelalterlichem Englisch und Latein gemacht, was mir jetzt zu Gute kam. Ich machte mich mit einer Lupe daran die erste Seite zu entziffern. Soweit ich auf den ersten Blick erkennen konnte, musste es sich um eine Art Familienchronik oder Tagebuch handeln. Auf der zweiten Seite tauchten die Namen Antioch, Cadmus und Ignotus in Latein auf, was mich stutzig machte. Ich kannte diese Namen, es waren die der Gebrüder Peverell, der ursprünglichen Besitzer der Heiligtümer des Todes. 'Konnte es tatsächlich möglich sein, dass ihnen dieses Buch gehört hatte? Wenn ja, würde hier sicher etwas über die Heiligtümer zu finden sein.' Gespannt ließ ich weiter.

Soweit ich richtig entziffern konnte (es war meine verhasste Fremdsprache von der Uni - Altenglisch) stand dort:

Uns, den Gebrüdern Cadmus, Antioch und Ignotus Peverell ist es gelungen die drei mächtigsten magischen Dinge zu erschaffen, die je ein Zauberer besessen hat: Die Heiligtümer des Todes. Ein Tarnumhang, der mit nie versagender Kraft unsichtbar macht und dessen verhüllendes Gewebe im Gegensatz zu dem herkömmlicher Tarnumhänge weder durch Zauber noch durch Alterung je beschädigt werden kann. Ein Stein, der die Macht besitzt, Tote zu den Lebenden zurück zu holen. Und zu guter Letzt einen Zauberstab, der jedes ausgefochtene Duell gewinnt.

Ich traute meinen Augen kaum. Dies war der Beweis, dass es die Heiligtümer wirklich gab und nicht nur aus der Legende von Beedle dem Baarden stammte.

Gespannt ließ ich weiter: *Ich, Ignotus, habe den Tarnumhang geschaffen, aus Einhornhaar und Elfenflügeln mit Hilfe einiger Desillusionierungs- und Antialterungszauber, schließlich in Drachenblut getränkt, macht ihn geschmeidig und resistent gegen scharfe Gegenstände und Zauber. Er wird seinem Besitzer immer gute Dienste leisten.*

Nun wechselte die Handschrift: *Ich, Antioch habe den mächtigsten Zauberstab der Welt geschaffen, aus dem Holz des Holunderbaumes, gebeizt mit Drachenblut und Drachenherzfaser im Kern. Mit diesem Stab kann man jedes Duell gewinnen und somit der mächtigste Zauberer auf Erden werden.*

Erneut wechselte die Handschrift, offenbar hatte jeder Bruder seine eigene Erfindung persönlich festhalten wollen.

Ich, Cadmus, habe mit Hilfe einiger höchst anspruchsvoller Zauber einen Stein geschaffen, den Stein der Auferstehung, der Tote zurückholen kann.

Darunter hatten die drei Brüder unterzeichnet, es sollte wohl eine Art Denkmal für ihr Wirken sein. Hinter den Namen waren runenartige Symbole gemalt, die an Striche, Kreise und Dreiecke erinnerten.

Die nächsten Seiten waren zerflättert und fleckig, aber auch mit Skizzen von Strichen, Dreiecken und Kreisen in den verschiedensten Variationen geziert. Auf der darauf folgenden Seite prangte groß das Zeichen der Heiligtümer: Ein Kreis mit vertikalem Strich innerhalb eines Dreieckes. Dieses Symbol war durch die Jahrhunderte hinweg als Symbol der drei Heiligtümer verwendet worden. Offenbar hatten die Gebrüder länger gebraucht, um es zu entwerfen. Schließlich sollte es vollkommen sein.

Mit zittrigen Fingern blätterte ich die porösen Seiten weiter, offensichtlich war dieses Buch anders als die Heiligtümer nicht unzerstörbar.

Die letzten Seiten glichen nun wirklich einer Art Tagebuch; wie ich an der Handschrift (was bei Runen schwieriger ist, als bei Latein oder Altenglisch) erkennen konnte, waren diese nur noch von Ignotus geschrieben worden.

Hatte unsere Schöpfung mit den besten Absichten begonnen etwas einmaliges, noch nie dagewesendes, magievolles zu schaffen, so wurden die letzten Jahre mit den Heiligtümern doch immer bitterer. Wir wussten, dass sie nur zusammen mächtig waren und sogar den Tod würden überlisten können. Ich war mit meinem Tarnumhang durchaus zufrieden, er erfüllte seinen Zweck. Cadmus hatte sich ins Unglück gestürzt, nachdem er versucht hatte seine große Liebe nach einem qualvollen Tod wieder zum Leben zu erwecken. Er wurde wahnsinnig und hat zum Schluss selbst den Tod gewählt. Antioch war schon seit längerem verschwunden. Ich wusste, dass er untergetaucht war, da er befürchtete ich würde ihm nach dem Zauberstab trachten und töten wollen, jetzt wo mir Cadmus den Stein hinterlassen hatte. Ich hörte jahrelang nichts von ihm. Eines Tages wurde ich nach Godric's Hollow gerufen, wo mein Bruder getötet worden war. Vom Elderstab jedoch keine Spur.

Was hatten wir bloß getan? In den falschen Händen würden die Heiligtümer enormen Schaden anrichten.

Ich beschloss wenigstens dafür zu sorgen, dass der Stein und der Umhang nicht in die falschen Hände gelangten. Den Stein ließ ich in einen goldenen Ring einfassen, er war ohnehin unscheinbar und man würde seine Magie nicht bemerken. Ich schenkte ihn meiner Cousine Marvolia Suzanna Peverell zu ihrer Hochzeit mit Morfinius Silvius Gaunt, so würde er wenigstens in der Familie bleiben. Ich ließ sie in dem Glauben, es handle sich um ein Erbstück, das Slytherin selbst gehört hatte. Schließlich war unsre Familie mit ihm verwandt.

Den Tarnumhang behielt ich und würde ihn in meiner Familie weitervererben. Ich schenkte ihn meiner Enkelin Eugenia Harriette Peverell, die einen gewissen Antonius Ikarzorus Potter heiratete.

Nun bin ich sehr alt und werde in einigen Tagen sterben. Ich hoffe, dieses Buch wird niemals in schwarzmagische Hände gelangen. Es wird von mächtigen Zaubern geschützt nach Hogwarts übersandt, wo es in den Archiven meines Sohnes Rufus Ignotus Peverell, Schulleiter, für immer verborgen sein soll. Nie wieder sollen die Heiligtümer vereint und missbraucht werden.

unterzeichnet

Ignotus Luminus Peverell

'Unglaublich! Dies wurde vor hunderten von Jahren vom Schöpfer der Heiligtümer geschrieben und ich hielt es jetzt in meinen Händen. Aber wie kam es zu meinen Büchern? Es wird ja wohl kaum in der Bibliothek gestanden haben.' Immernoch sprachlos von meinem spektakulären Fund überschlugen sich die Gedanken in meinem Kopf. 'Den Umhang hat Harry geerbt. Den Ring hat Dumbledore im Schnatz versteckt. Der Elderstab ist verschollen. Das Buch lag hier bei mir. Um Himmels Willen!' Geschockt über diese Erkenntnis starrte ich ins Leere.

Gefahr

Wo bleiben eure Kommis? So machts keinen Spaß.

danke aber an music allover und Astra, die nicht zu faul für Feedbacks sind. ;)

'Voldemort! Konnte es möglich sein, dass er das Buch suchte? Aber woher sollte er von dessen Existenz wissen?'

Laut der Schlagzeilen aus dem Daily Prophet war der Zauberstabmacher Ollivander von Deathatern entführt worden. Da lag es eigentlich nahe, dass Voldemort bereits hinter die Theorie vom mächtigsten Zauberstab der Welt gekommen war und ihn nun für sich haben wollte.

'Bestand die Chance, dass er von den anderen Heiligtümern nichts wusste?' Man konnte es nur hoffen, denn sonst wäre die Zaubererwelt ihrem Untergang geweiht.

So schnell es ging, schnappte ich mir meinen Zauberstab, hexte mir Kleidung an und rannte los zu meinem Büro. Ich musste es einfach wissen.

Atemlos stand ich auf der Wendeltreppe, die mich nach oben brachte. "Lumos!" Dumbledore schief seelenruhig in seinem Portrait, als jedoch der Raum erhellt wurde, blinzelte er mit den Augen. "Sinead, was gibt es, meine Liebe?" Wenn man nicht wusste, wer und was ich war, konnte man denken, Dumbledore hätte mich soeben in seinem Büro willkommen geheißen. Aber das war jetzt nebensächlich. "Professor, ist es wahr?", dabei wedelte ich mit dem Buch vor seiner Nase. Wissend warf er einen kurzen Blick auf das Buch und schaute mir dann direkt in die Augen. Seine Lippen bewegten sich nicht, ich hörte jedoch seine Stimme in meinem Kopf: *"Ja, das ist es. Ich habe das Buch vor etwa zwei Monaten durch Zufall im Archiv gefunden, als ich nach den Horkruxen suchte. Es ist überwältigend, aber sehr gefährlich. In Voldemorts Händen eine tickende Zeitbombe! Der Stein und der Umhang sind in Sicherheit, üben für Tom Riddle jedoch keinerlei Faszination aus. Ich denke nicht, dass er an die Heiligtümer glaubt. Wozu sollte er Menschen von den Toten zurückholen? Er hat nie geliebt und wurde nie geliebt. Wozu sollte er sich unsichtbar machen wollen? Er kann es bereits, will aber von allen gesehen werden. Nein, was er sucht, ist etwas womit man Gebieter über Leben und Tod wird. Das ist zwar die Eigenschaft der drei vereinten Heiligtümer, aber für ihn sind Stein und Umhang wie gesagt nicht von Bedeutung. Was er will, ist ein mächtiger Zauberstab, der mächtigste aller Zeiten. Und den wird er sich holen. Nur zu dumm, dass er nicht weiß, dass er längst nicht mehr hier ist."* Ich hatte die ganze Zeit aufmerksam zugehört, blickte Dumbledore aber nun noch verdutzter an als zuvor. *"Nachdem ich Grindelwald besiegt hatte, ist die Macht des Elderstabes auf meinen eigenen übergegangen. Draco hat mich jedoch auf dem Turm entwaffnet, deshalb gehe ich davon aus, dass nun er den Elderstab bzw. dessen Macht, ohne dass er sich dessen bewusst ist, besitzt. Wir können nur hoffen, dass der dunkle Lord nichts davon merkt, sonst sind wir erledigt."* Nun bekam auch die Erinnerung an das Duell, die ich im Denkarium gesehen hatte, eine Bedeutung.

"Was soll ich tun?", fragte ich, nachdem ich meine Sprache wiedergefunden hatte. "Abwarten", sagte Dumbledore nun wieder laut.

Ich nickte und sah auf das Buch in meiner Hand. Kurz entschlossen hob ich Dumbledores Portrait etwas an und versteckte das alte Buch dahinter. Der alte Schulleiter sah mich wohlwollend an und zwinkerte.

Die Eröffnungsfeier

Heute Abend war es soweit, die Schüler würden wie gewohnt an ihren Haustischen sitzen. Einige Eltern hatten bereits angekündigt, dass ihre Kinder nicht nach Hogwarts zurückkehren würden; Muggelstämmige Familien wollten sogar ins Ausland fliehen. Wieder andere bestanden darauf, ihre Kinder persönlich nach Hogwarts zu bringen. Da dies jedoch ein erhebliches Sicherheitsrisiko war, hatte ich es nach Rücksprache mit Moody entschieden abgelehnt und den Eltern stattdessen zugestanden ihre Kinder bis nach Hogsmead zu bringen. Von dort aus würden sie von Auroren und Lehrern sicher zur Schule geleitet werden. Wir hielten das noch für die beste Lösung. Natürlich konnte ich auch die Eltern verstehen, sie hatten Angst, aber alles konnte man beim besten Willen auch nicht durchgehen lassen, sonst hätten wir in der Schule bald ein Auffanglager für Flüchtlinge.

Ich saß am Schreibtisch und ging noch einmal durch, was ich zur Begrüßung sagen würde. Den größten Redeanteil hatte ohnehin der sprechende Hut, meiner beschränkte sich auf die Begrüßung und die Veränderungen im Kollegium. Moody würde etwas über die verschärften Sicherheitsbedingungen sagen und danach würde wie üblich gegessen werden.

Einerseits freute ich mich, andererseits hatte ich Bammel, wie die Schüler wohl auf ihre neue Direktorin reagieren würden.

Ich hatte bestimmt eine Stunde vor dem Kleiderschrank verbracht und überlegt, was ich anziehen sollte. Schließlich hatte ich mich für ein dunkelblaues langes Samtkleid und dazu passende Schuhe entschieden. Meine Haare steckte ich hoc, auf einen Hut verzichtete ich, da ich diese Dinger nicht leiden konnte. Schließlich konnten Hexen auch modern sein.

"Sinead, lass uns gehn", rief Charlie aus dem Wohnzimmer. Ich war schon zum xten Mal an diesem Tag auf dem Klo, vermutlich die Aufregung. "Ja, ich komme gleich."

Gemeinsam gingen wir hinunter in die große Halle und nahmen in der Mitte des Lehrertisches Platz, aufgrund der Anwesenheit so vieler Auroren und Phönixleute war er magisch vergrößert worden. Fast alle waren schon anwesend und lächelten mir aufmunternd zu. Nun öffnete sich die große Tür und die Schüler der vier Häuser wurden von ihren Vertrauensschülern an die jeweiligen Tische geführt. Die Reihen hatten sich, besonders am Slytherintisch, deutlich gelichtet, was vor allem daran lag, dass die meisten Eltern Deatheater waren und ihre Kinder ihnen auf diesem Wege bereits folgten oder nicht durch die strengen Sicherheitsvorkehrungen gekommen waren.

Dann schritt Minerva gefolgt von den Erstklässlern herein. Die nur 18 Neuankömmlinge wurden auf die Häuser verteilt und der sprechende Hut begann sein Lied:

*"Seid Willkommen auf Hogwarts!
Mehr noch als in früheren Zeiten,
müssen wir uns auf das Schlimmste vorbereiten.*

*Die dunkle Magie ist zurückgekehrt,
wird aber dennoch abgewehrt.
Mehr als sonst müsst ihr zusammenstehn,
und um neue Freunde zu finden
auch mal Häusergrenzen überwinden."*

So ging es noch einige Minuten weiter und ich hoffte die Schüler würden sich die Worte des Hutes zu Herzen nehmen. Ich erhob mich und es wurde schlagartig vollkommen still im Saal.

"Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich heiße die neuen herzlich willkommen, den alten willkommen zurück! Ich bin ab diesem Schuljahr die neue Schulleiterin von Hogwarts." Applaus ertönte. Aber auch ansonsten hat es einige Veränderungen

gegeben: Charlie Weasley wird VgddK übernehmen. Die Auroren Dora und Remus Lupin werden zusätzlich Verteidigungsstunden für die volljährigen Schüler geben. Wir beherbergen dieses Jahr sämtliche Auroren und Mitglieder des Phönixordens auf dem Schlossgelände, um eine möglichst hohe Sicherheit zu garantieren. Hört gut zu: Der verbotene Wald ist wie immer verboten. Am See und außerhalb des Schlosses dürfen sich Schüler nur noch nach Rücksprache mit ihrem Hauslehrer und in Begleitung von Auroren aufhalten. Wer dagegen verstößt, kann sich einer saftigen Strafe sicher sein." Ich sah aus den Augenwinkeln wie Filch sich erwartungsvoll die Hände rieb. "Mr Moody wird Ansprechpartner in allen Sicherheitsfragen sein." - "Danke Professor Weasley. Ihr habt eure Schulleiterin gehört. Alle müssen die neuen Regeln befolgen. Wer dagegen verstößt, kann und wird von der Schule suspendiert werden. Voldemort kann überall lauern. die Geräte, die ihr beim Betreten von Hogwarts durchlaufen habt, sind Geheimnisdetektoren, die alle schwarzmagischen, gefährlichen Dinge und Imperiusflüche aufspüren. Ausflüge nach Hogsmead sind ausnahmslos gestrichen. Briefe und Pakete werden kontrolliert, bevor sie euch übergeben werden, damit nichts was euch schadet in die Schule gelangt." - "Danke, Mad-Eye. Ihr habt es gehört, haltet euch daran, zu eurer eigenen Sicherheit. Wenn ihr etwas verdächtiges hört oder seht, dann meldet es umgehend. Und nun zu etwas erfreulicherem: Ich erhebe mein Glas auf ein für euch erfolgreiches Schuljahr und wünsche guten Appetit!"

Während die Schüler klatschten, nahm ich Platz und die Tische füllten sich mit allerlei Leckereien. Zufrieden lächelte ich in die Runde und häufte sämtliche Köstlichkeiten auf meinen Teller, denn heute hatte ich so richtig Hunger.

Einige Wochen später:

Noch immer hatte ich keine Nachricht von Harry, Ron und Hermine erhalten. Ich hoffte, dass es ihnen gut ging und sie die Suche vorantrieb. Das wichtigste war nun wirklich die Horkruxe zu finden, und das so schnell wie möglich. Nur so hatte Harry eine Chance Voldemort zu vernichten. Dumbledore hatte in seinem Brief an Harry aufgeführt, welche Gegenstände er für die anderen Horkruxe hielt, es galt also diese zu finden. Was das verschollene Diadem von Ravenclaw anging, so hatte ich aber Bedenken, dass wir es jemals finden würden.

Ich war schon vollkommen übermüdet, da ich Nacht für Nacht die Bücher aus der Bibliothek wälzte, allerdings ohne jeglichen Erfolg. "Es tut mir leid, dass ich Ihnen dabei nicht helfen kann, Sinead. Die Zeit war zu kurz um auch das noch herauszufinden", sagte Dumbledore resigniert von seinem Portrait aus, "ich habe schon mit den Insassen von sämtlichen Gemälden gesprochen, doch es bleibt unauffindbar. Keiner hat es jemals gesehen. Wenn Tom Riddle es entdeckt hat, so muss es doch hier auf Hogwarts gewesen sein und wenn wir Glück haben, ist es das immer noch. Ich halte auf jeden Fall weiterhin die Augen offen." Das war mein Stichwort, mir waren vor lauter Müdigkeit schon fast die Augen zugefallen. "Ich denke, ich sollte für heute auch besser Schluss machen." Ich löschte das Licht mit einem Tippen meines Zauberstabes und wollte gerade das Büro verlassen, als es plötzlich hinter mir knisterte.

Nachricht von Snape

Hey, ihr Schwarzleser, ein paar Kommis wären zur Abwechslung mal ganz nett. So ohne Review macht das ganze keinen Spaß :(

Mit erhobenem Zauberstab ging ich vorsichtig näher. Auch ein ungesagtes *Homenum Revelio* brachte keinen Aufschluss. Ich kniete schließlich vor dem Kamin nieder, da begann die Asche zu glühen und eine Art Kopf wurde sichtbar. Ich war schon drauf und dran Moody zu verständigen, als der glühende Kopf meinen Namen flüsterte. Ich sah verdutzt drein, denn die Stimme erinnerte mich an Professor Snape. "Sind Sie das, Severus?" - "Ja, ich habe nicht viel Zeit", er blickte sich nach hinten um, "Hören sie zu. Der dunkle Lord plant einen Angriff auf Hogwarts. Er sucht etwas." Und was das war, konnte ich mir denken. "Übrigens Glückwunsch zur neuen Stelle!" - "Danke. Wie geht es Ihnen? Wollen Sie nicht lieber zurückkommen? Hier ist es sicherer." - "Wo mich ganz Hogwarts für Dumbledores Mörder hält?" - "Wir beide wissen, dass es nicht so ist." Er sah mich für einen kurzen Moment entgeistert an, hatte dann jedoch begriffen, woher ich das wusste. "Nein. aber abgesehen davon habe ich, wie sie wohl wissen, einen Auftrag zu erfüllen." Ich nickte: "Gut, dann halten Sie mich auf dem Laufenden und passen Sie auf sich auf, Severus." - "Ja. Und sie auf sich." Mit diesen letzten, leicht wehmütigen Worten, die ich nicht so recht zu deuten wusste, verschwand er und die Asche wurde wieder grau.

Es wäre zu schön, wenn man Voldemort eine Falle stellen könnte. Doch das Problem war ja, dass wir ihn nicht töten konnten. Wir konnten nur versuchen zu verhindern, dass er wahllos Schüler tötete. Schnell schickte ich meinem Patronus nach Moody, der wenige Minuten später mit erhobenem Zauberstab in mein Büro geeilt kam. "Was ist los?" wollte er wissen. "Voldemort wird die Schule angreifen", sagte ich sachlich. Er starrte mich an und mit einem Blick auf Dumbledores Portrait, das ihn anlächelte, fragte er gar nicht erst woher ich das wusste. "Wann?" - "Das weiß ich nicht, wir sollten jedoch darauf gefasst sein, dass es in den nächsten Tagen soweit sein wird." - "Gut, ich werde die Banne noch verstärken. Ins Schloss selbst wird er nicht kommen, für die Ländereien kann ich jedoch nicht garantieren. Ich werde den Auroren und dem Orden umgehend Bescheid geben." - "Ja, danke, tuns Sie das, Moody." Er verschwand, doch das Klonken seines kaputten Beines konnte ich noch hören, bis er in den nächsten Gang eingebogen war.

Ich drehte mich zu Dumbledore, da ich irgendwie das Gefühl hatte, er wollte mir etwas sagen. "Gut gemacht, Sinead." Dann sprach er wortlos weiter. 'Unser Problem ist, dass wir nicht wissen, was er sucht. Wir können es nur vermuten. Ich denke, er will meinen Zauberstab. Das wäre nicht weiter schlimm, denn wie gesagt ist dessen Kraft auf den des jungen Malfoy übergegangen, was Voldemort nicht weiß. Er wird sich lediglich wundern, warum der mächtigste Zauberstab aller Zeiten für ihn nicht funktioniert. Wenn er jedoch das Buch sucht, dann erfährt er auch von den anderen Heiligtümern, was fatal wäre. Wobei ich ja immer noch glaube, dass sie ihn sowieso nicht interessieren.' Er machte eine kurze Pause und ich lehnte mich erschöpft im Stuhl zurück. 'Es könnte aber auch sein, dass er eines seiner Horkruxe sucht, um es an einen sicheren Ort zu bringen, jetzt wo es hier von Auroren und Ordensmitgliedern nur so wimmelt. Das wäre unsere Chance. Denn wenn es uns gelingt ein weiteres Horkrux zu zerstören, sind wir unserem Ziel ein Stück näher.' - 'Und wie wollen Sie das anstellen? Sollen wir Voldemort überwältigen, wenn er es sich geschnappt hat? Das ist doch unmöglich!' - 'Keine Sorge, dafür lasse ich mir schon etwas einfallen.'

Ungebetener Besuch

Die nächsten Tage waren alle damit beschäftigt neben dem Schulalltag sich auf Voldemorts Auftauchen vorzubereiten. Keiner durfte das Schloss verlassen, lediglich der Aufenthalt in den Innenhöfen war gestattet. Die Schüler wunderten sich zwar, fügten sich jedoch den Anweisungen.

Ich war auch davon überzeugt, dass Voldemort Dumbledores Zauberstab wollte. Wir hatten zwar auch um den See Banne gelegt, aber er würde sie durchdringen können. 'Hoffentlich wird er nicht misstrauisch.'

Eine Nacht vor Halloween war es soweit, unsre Geheimnisdetektoren und Feindgläser schlugen bis in die roten Bereiche aus. Zum Glück waren die Schüler bereits in ihren Gemeinschaftsräumen. Die Frage war nur, ob er allein war oder von seinen Deatheatern begleitet wurde. Moody hatte sich bereit erklärt mit anderen Auroren draußen zu wachen. Sie hatten sich in der Nähe des Steinkreises mit Desillusionierungszaubern unsichtbar gemacht. Ich hätte Ihnen gerne beigestanden, vor allem, weil Charlie auch dort unten war und ich schreckliche Angst um ihn hatte. Moody hatte dies jedoch unterbunden, da ich als Schulleiterin nicht gefährdet werden dürfte.

So stand ich nun in meinem dunklen Büro, von wo aus ich eine gute Sicht auf das Geschehen hatte. "Und, ist schon was zu sehen?", meldete sich Dumbledores Portrait gespannt. Ich schüttelte den Kopf, glaubte aber im selben Moment eine dunkle Gestalt in der Nähe des marmornen Grabmals zu erkennen. Auf Geheiß Dumbledores hatte Moody, wenn auch sehr widerwillig, zugestimmt, ihn nur zu beobachten und bestenfalls einzugreifen, falls Tom Riddle Anstalten machen sollte ins Schloss zu gelangen. Wenn er jedoch nur an Dumbledores Grab wollte, so sollten sie ihn gewähren lassen, um ihn nicht zu warnen.

Die dunkle Gestalt schlich leise vom Wald her auf das Denkmal zu. Ich hoffte nur, dass sich alle an die Anweisungen halten würden. Es war sehr gefährlich. Wenn Voldemort mitbekäme, dass seine Anwesenheit entdeckt wurde, so würde es in jedem Fall Tote geben. Offenbar war er allein. Aber auch so war er äußerst gefährlich, vielleicht gefährlicher als in Gesellschaft seiner Gefährten. Wie ich von Dumbledore wusste, konnte Riddle es nicht verkraften, wenn ihm ein Fehler unterlief. "Er ist da", flüsterte ich und sah gespannt durch ein magisches Fernrohr aus dem Fenster, was mir das Gefühl gab, direkt daneben zu stehn, "er scheint tatsächlich den Zauberstab zu wollen." - "Gut", kam es von Dumbledore. Ich erkannte wie Voldemort den Deckel des Grabes per Magie anhub und dann etwas darin suchte. Triumphierend hielt er einen Holzstab in der Hand, der einst Dumbledore gedient hatte. Mit glühend roten Augen erhob Riddle triumphierend die Zauberstabhand und schloss mit einem Schlenker den Deckel. Er sagte etwas, doch ich konnte es natürlich nicht verstehen. Ich musste wohl warten, bis die anderen von unten kamen und berichten konnten.

Es schien vorüber zu sein und ich erwartete, dass Voldemort sich jeden Moment in Luft auflösen würde, doch dann wandte er seinen Blick zum Schloss. Vor Angst sog ich scharf die Luft ein. "Was ist, Sinead?" wollte der ehemalige Schulleiter nun wissen. "Ich glaube, er will zum Schloss." - "Nun, das dürfte schwierig werden. Außerdem war Hogwarts sein liebster Ort auf Erden, er würde ihn nicht zerstören. Keine Angst." Gespannt sah ich wieder durch das Fernrohr, Voldemort hatte tatsächlich einige Schritte auf das Schloss zu gemacht, hielt nun jedoch inne. Ich sah ihn die Arme ausbreiten, als hoffte er, der allmächtige Merlin würde so in ihn fahren und mit neuer Macht segnen. Er hob ab und schwebte über dem Boden. So hatte ich noch nie jemaden fliegen sehen. "Er fliegt", berichtete ich Dumbledore, "auf den Turm im siebten Stock zu. Gleich wird er die Barrieren erreichen." - "Heben Sie sie auf, schnell", kam es von Dumbledore. Entgeistert starrte ich sein Portrait an. Er nickte. Ich murmelte die Formeln, um den Bann aufzuheben. Es war jedoch so konzipiert, dass er genau nur diese eine Person, Voldemort, hineinlassen und wieder hinauslassen würde, jedoch keine weiteren Personen. So hatten wir es mit Moody für den Ernstfall vereinbart. Ich schickte Moody eine Nachricht per Patronus und eilte dann zum siebten Stock.

Das Diadem

Der siebte Stock war menschenleer, als ich dort - natürlich unsichtbar - ankam. Ich ging mit schnellen Schritten den Gang entlang, jedoch darauf bedacht keinerlei Geräusche zu verursachen. Da sah ich einige Meter vor mit Voldemort, der vor einer Wand hin und her ging. Also war Dumbledores Vermutung richtig gewesen, er wollte in den Raum der Wünsche. Ich hielt den Atem an und folgte Voldemort durch die sich nun an der Wand abzeichnende Tür ins Innere des Raumes. Er hatte sich nicht einmal die Mühe gemacht sich zu vergewissern, ob ihm noch jemand auf den Fersen war. Wir befanden uns in einer Art Archiv oder Lagerhalle. So sah es jedenfalls aus. In meterhohen Regalen stapelten sich die verschiedensten Gegenstände. Eiligen Schrittes und, so schien es, voller Vorfreude eilte er die verschlungenen Gänge entlang. Plötzlich blieb er vor einem Schrank stehen, den er musternd begutachtete. "Hier bist du also" zischte er leise und gefählich, aber mit einem Anflug von Erregung in der Stimme. Ich hielt den Atem an. "Was war im Schrank?"

Voldemort öffnete mit einem lässigen Schlenker seines Zauberstabs die hölzerne Tür, die knackend aufsprang. Er griff in den Schrank und holte ein angelaufenes Diadem heraus. Zuerst sah ich verwirrt drein, dann jedoch dämmerte es: 'Ravenclaws Diadem!' Voller Ehrfurcht hielt Riddle es in der Hand. "Geschaffen um mein Leben zu erhalten. Einer der wertvollsten Gegenstände der vier Gründer. Nun muss ich dich aus deiner gewohnten Umgebung holen, zu deiner Sicherheit." Er sprach mit dem Horkrux, als wäre es ein Mensch. Mir lief es eiskalt den Rücken herunter. 'Wie soll ich das nur verhindern? Wenn er es mitnimmt, so nimmt er uns auch jegliche Möglichkeit es zu zerstören.' Ich hatte schon fast den Entschluss gefasst mich gegen ihn zu stellen, auch wenn er mich ohne auch nur mit der Wimper zu zucken in sekundenschnelle mit dem Avada Kedavra niederstrecken würde. Doch so weit kam es nicht. Das Diadem begann plötzlich zu leuchten. Voldemort ließ es erschrocken los, denn es hatte wohl seine spinnenartigen Finger verbrannt. Es fiel jedoch nicht auf den Boden, sondern schwebte in der Luft. Dabei ertönte eine helle, freundliche, aber bestimmende Frauenstimme: "Was in Hogwarts war, wird auch in Hogwarts bleiben!" - "Was soll das? Es gehört mir!", schrie Riddle mit seiner unmenschlich zischenden Stimme. "Nein, du wirst es mit nicht nehmen, so wie damals meine Tochter. Es gehört mir und wird dort bleiben, wo ich seine letzte Ruhestätte vorgesehen habe." Nun war die weibliche Stimme nicht mehr so wohlklingend, sondern scharf und bestimmend. Riddle versuchte zwar das Diadem wieder an sich zu nehmen, es gelang ihm jedoch nicht. Auch jegliche Versuche mit seinem eigenen und Dumbledores Zauberstab waren zwecklos. Verärgert machte er schließlich kehrt und stürmte davon. Ich konnte ihn noch leise zischen hören "Es wird nie jemand finden, es ist sicher." Mit einem Krachen fiel die Tür ins Schloss.

Ich stand regungslos da, das Diadem schwebte immer noch leuchtend in der Luft. Es kam auf mich zu und die Frau sprach wieder in ihrer singenden wohlklingenden Stimme: "Schulleiterin von Hogwarts, sie sind eine ehrwürdige Frau. Auch ich war das einst, bevor unser Streit mich und meine 3 Freunde entzweite. Dies ist wohl das letzte, was von mir bleibt." Ich sah sie fragend an, da ich nicht verstehen konnte, dass sie mich trotz Desillusionierungszauber erkannt hatte. Ich löste ihn auf und auch sie gab sich zu erkennen. Vor mir stand eine neblige Gestalt, die Rowena Ravenclaw zum Verwechseln ähnlich sah. Mir blieb der Mund offen stehn, dann sah ich mich jedoch aus Angst vor Voldemort hektisch um. "Keine Sorge, meine Liebe. Er ist weg. Ich spüre es, er hat die Schlossgrenzen bereits durchschritten, die Gefahr ist gebannt. Ich weiß, dass dieser unsägliche Zauberer aus meinem Diadem ein Horkrux gemacht hat. Und ich hätte ihn eben eigenhändig getötet, wenn ich das vermocht hätte. Meine Tochter hat es mir damals gestohlen und es hier versteckt, das hat sie mir gestanden. Dann kam vor 40 Jahren dieser elende Bengel und hat es an sich genommen, nachdem meine Tochter ihm verraten hatte, wo sie es versteckte. Ich konnte nichts dagegen tun, da ich den Aufenthaltsort nicht kannte. Erst seit Dumbledores Beerdigung weiß ich davon. Sie hat es mir unter Tränen erzählt. Ich wusste, dass man von einem Erbe Slytherins nur Schlechtes erfahren wird. Sie wusste nicht, was er damit gemacht hatte. Aber das fand ich schnell heraus, schließlich hat Salazar zu unserer Zeit wegen dieser Horkruxe geforscht. Sie gehen auf einen alten Zauberer aus dem Orient zurück, müssen sie wissen." Sie hielt für einen Moment inne. Ich konnte es nicht so recht glauben mit wem ich da sprach. 'Die Gründerin von Hogwarts, unfassbar!' Rowena Ravenclaw riss mich aus meinen Gedanken, als sie mit ihrer Erklärung fortfuhr: "Jedenfalls habe ich mir geschworen, dass er diesen Horkrux umsonst gemacht hat, denn er würde ihn nie

wieder bekommen und ich würde unter die Lebenden zurückkehren, um ihn zu zerstören." Gebannt starrte ich Hogwarts Gründerin, oder besser gesagt deren Nebelgestalt, an. "Ich kann es nicht selbst tun, aber Sie können es, meine Liebe. In Ihnen fließt mein Blut und so können auch nur Sie es zerstören." 'Moment, was hatte sie da gerade gesagt? Das ist doch wohl ein schlechter Traum!' "Ganz recht, Sinead, Sie sind eine meiner Nachfahrrinnen und somit untersteht ihnen auch dieses Diadem. Nehmen Sie es." Sie führte es mit einer fließenden Bewegung auf meine Hand zu, die sich wie von Geisterhand nach oben streckte und das Schmuckstück in Empfang nahm. Die Nebelgestalt von Rowena Ravenclaw zwinkerte mir zu und löste sich mit den Worten "Sie werden schon das Richtige tun" in Luft auf und ich war alleine im Raum.

Noch immer konnte ich nicht fassen, was da gerade passiert war. Doch das Diadem in meiner Hand war Beweis genug. 'Aber wie soll ich es zerstören? Harry hat Gryffindors Schwert, Basilisken gibt es keine mehr und das Dämonenfeuer würde das ganz Schloss abfackeln.' Ich beschloss zuerst einmal zu meinem Büro zurückzukehren, um mich dort mit zu Dumbledore beraten. Er wüsste was zu tun wäre.

Ich erwachte aus meiner Starre und eilte zurück zur Eingangstür, vor der bereits sämtliche Auroren und Phönixleute warteten. Charlie schloss mich sofort in die Arme. "Sinead, Merlin sei dank, es geht dir gut!" Ich schmiegte mich an ihn. "Wir dachten schon, er hätte dich getötet. Er kam so verärgert aus dem Raum heraus. wir haben gewartet, bis er verschwunden war, aber wir konnten nicht hinein." - "Was genau ist passiert?", wollten nun auch die anderen wissen. "Das erzähl ich euch später. Ich muss sofort mit Dumbledore sprechen." Ich gab Charlie noch schnell einen Kuss, ließ die verdutzten Helfer zurück und rannte dann mit wehendem Umhang zurück in mein Büro.

Einer weniger

Erwartungsvoll saß Dumbledore auf dem alten Ohrensessel seines Portraits und blickte mich freudestrahlend an, als ich die Treppen hinaufgeeilt war. "Sinead, da sind Sie ja." Ich musste erst einmal zu Atem kommen und ließ mich erschöpft auf meinen Stuhl fallen, das Diadem hielt ich immer noch in der Hand. Auch Dumbledore hatte es zwischenzeitlich bemerkt und soeben seine Halbmondbrille zurecht gerückt. Es war bereits vier Uhr morgens, wie ich mit einem kurzen Blick auf die alte Wanduhr feststellte, erst da merkte ich, wie müde ich war. Doch zum Schlafen war jetzt noch keine Zeit. "Ist es das, wofür ich es halte?", fragte Dumbledore gespannt. Ich nickte: "Es ist Ravenclaws verschollenes Diadem, das Riddle in einen Horkrux verwandelt hat." Es schien den alten Zauberer keinesfalls zu überraschen. "Aber wieso hat er es nicht mit genommen?" Ich erzählte ihm von meiner Gegegnung mit dem Geist Rowena Ravenclaws, was er mit großen Augen verfolgte. Als ich geendet hatte, kratzte er sich nachdenklich an der Stirn. Nach Minuten des Schweigens, meldete er sich zu Wort: "Rufen Sie Dobby!" Mit einem großen Fragezeichen im Kopf sah ich ihn an, tat aber wie geheißen. Schon stand der kleine Hauself vor mir und verneigte sich. "Was kann ich für die erwürdige Schulleiterin tun?" 'Ja, das wüsste ich auch gerne.' Nun war es Dumbledore, der das Wort an Dobby richtete: "Gehe in den Keller hinunter. Dort liegt ein toter Basilisk, bring uns dessen Zähne." Obwohl ich deutlich das Unbehagen des Hauselfen spüren konnte, als Dumbledore das Wort Basilisk ausgesprochen hatte, machte sich der kleine Diener auf den Weg. Wenige Minuten später ploppte es und er war mit einem Arm voller großer, gelber Basiliskenzähne zurück. Ich bedankte mich bei ihm, nachdem er das Gewünschte abgelegt hatte und er verschwand mit einer Verbeugung.

"Durchbohren Sie das Diadem mit einem Basilikenzahn, Sinead." Ich tat wie geheißen und schnappte mir vorsichtig einen der hochgiftigen Zähne, nachdem ich meine Hände magisch gegen Gift geschützt hatte.

Das Diadem fing an zu glühen, diesmal jedoch in einem beißenden Grün und nicht in flammendem orange, wie im Raum der Wünsche. Es schien sich gegen den Angriff zu wehren, ich vernahm eine zischende unmenschliche Stimme, die wehklagte. Dann brach es jedoch auf und verdampfte durch das Basiliskengift wie bei einer Verätzung. Dumbledore lächelte begeistert und lobte meinen Einsatz. "Ich weiß, dass es nicht einfach ist, immer die Befehle seines toten Chefs auszuführen, aber Sie haben wieder einmal bewiesen, dass Sie den Posten als Schulleiterin verdienen, meine Liebe. Nun denke ich, sollten Sie sich eine Mütze Schlaf gönnen."

Wenig später ließ ich mich müde neben Charlie ins Bett fallen und war innerhalb von Sekunden im Land der Träume, in dem es weder schwarze Zauberer noch Horkruxe gab.

Der nächste Tag

Hey! Nachdem mein PC endlich wieder geht, gibts hier jetzt auch ein neues Chap. Danke auch an die wenigen, die mir Kommisschr. Aber: es sind zu wenige! Als Autor brauch man auch mal ein Feedback, vllt kann ich die Geschichte dann noch besser machen oder verändern. Also: SCHREIBT MIR BITTE AUCH MAL EINEN KOMMI !!!

so und jetzt viel Spaß mit dem nächsten Chap!

Am nächsten Morgen erzählte ich Charlie noch was im Raum der Wünsche passiert war. Allerdings die Version, die ich ihm erzählen durfte. Von dem Horkrux und Rowena Ravenclaw erwähnte ich nichts und er fragte auch glücklicherweise nicht weiter nach.

Nach dem Frühstück machte ich mich schnellen Schrittes auf den Weg in mein Büro. Dort lächelte mich auch schon ein gut gelaunter Albus Dumbledore von seinem Portrait aus an. "Ich werde Harry einen Patronus schicken, damit sie wissen, dass wir einen weiteren Horkrux zerstört haben." Er nickte und ich ließ die silbrige Nebelgestalt eine Nachricht überbringen. Außerdem sagte ich ihnen noch, dass sie sich melden sollten, wenn sie Hilfe benötigen würden. Ich hoffte nur, den Dreien ging es gut und sie kamen mit ihrer Suche voran. In Hogwarts befand sich kein weiterer Horkrux, sonst hätte Voldemort ihn gestern Nacht auch an sich genommen.

Ich hatte schon den ganzen Tag darüber nachgedacht, wie es sein konnte, dass ich eine Nachfahrin Ravenclaws war ohne davon je etwas gewusst zu haben. Dumbledore schien wieder einmal meine Gedanken zu kennen, denn er setzte sein wissendes Lächeln auf. "Ich habe es vermutet, ja. Ich ging hier mit ihrer Großmutter zur Schule, Sinead. Sie hatte einmal erwähnt, dass ihre Familie auf die von Ravenclaw zurückginge. Aber sie müssen wissen, dass damals viele behauptet haben mit einem der Gründer verwandt zu sein und dies entsprach leider nur in den seltensten Fällen der Wahrheit. Aber nachdem Tom das Diadem nicht anfassen und nur sie es nehmen konnten, bin ich mir sicher, dass Urma damals die Wahrheit gesagt hat." Ich stammte also tatsächlich von einer der berühmtesten Hexen der Geschichte ab. "War ich deshalb Schulleiterin geworden?" Auch jetzt lächelte Dumbledore wieder: "Naja, eigentlich war dies eher, weil sie sich des Amtes als würdig erwiesen haben. Sie waren mir, dem Orden und der Schule gegenüber immer loyal. Allein das war ausschlaggebend. Sie sind die Richtige für die Stelle. Zweifeln sie nicht daran! Sie stammen von Ravenclaw ab, allein das beweist, dass es so sein soll, wie es ist." Ich nickte.

Schon länger hatte ich mich damit abgefunden, dass die Verantwortung für diese Schule und ihre Schüler in meinen Händen lag. Gerade in diesen schweren Zeiten war es jedoch keine leichte Aufgabe. Ohne die Unterstützung des Ordens hätte ich es nie soweit geschafft, soviel stand fest. Und natürlich war mir Charlie die größte Stütze. Er gab mir Halt, vertraute mir, stellte keine Fragen, da er wusste, dass ich als Schulleiterin - und sozusagen als Dumbledores rechte Hand - auch Geheimnisse vor ihm hatte und haben musste. Dafür liebte ich ihn so. Wir waren nicht lange zusammen gewesen, als wir geheiratet hatten, aber wir waren einfach füreinander bestimmt gewesen. Dass es so etwas wie höhere Magie gab, die eine Verbindung zwischen zwei Zauberern vorsah, wusste ich von meiner Mum und letztendlich auch von Dumbledore. Die Liebe war einer der stärksten Zauber und hatte sich schon gegen so manches Böse gewehrt. Auch unsere Liebe war stark genug und würde uns gerade deswegen in diesen schweren Zeiten schützen. Ich konnte wegen meiner Aufgaben nicht allzu viel Zeit mit Charlie verbringen, doch ich wusste, dass er das akzeptierte. Als Lehrer für VgddK war er beliebt bei den Schülern und fühlte sich hier ebenso wohl wie ich. Auch dass fast seine ganze Familie hier auf dem Schloss weilte, war wichtig für ihn und gab ihm Kraft. Die Weasleys waren einfach eine tolle Familie, die immer zusammen hielt. Meine eigene Familie war zur Zeit in Südafrika sicher vor Deatheaterangriffen.

Ganz in Gedanken versunken blickte ich aus dem Fenster. Die Herbstsonne stand hoch am Himmel und strahlte über Hogwarts. Es klingelte gerade, als Zeichen, dass nun der Nachmittagsunterricht beginnen würde.

Mit einem lauten Plopp erschien Dobby der Hauself und verkündete mit piepsiger Stimme: "Ehrwürdige Schulleiterin, ihr Unterricht hat soeben begonnen, aber die Sechstklässler stehen vor verschlossenen Türen." - "Oh nein!, Das habe ich ja total vergessen." Wie von zehn Riesen verfolgt rannte ich in Richtung meines Klassensaales, nachdem ich mich noch schnell bei dem kleinen Elfen bedankt hatte.

Magische Symbole und deren Bedeutung

Zum Glück war mein Kurs sehr verständnisvoll, auch wenn mir die bösen Mienen zweier Slytherinmädchen nicht entgingen. Ginny saß neben Luna Lovegood, die wie immer sehr blass und verträumt aussah. Die beiden waren mir die liebsten Schüler im Kurs. Des weiteren waren drei Jungen aus Hufflepuff, Eli Rumspin, Hugo McMinor und Allan O'Brian, anwesend, die alle sehr gute Ergebnisse in Alte Runen erzielt hatten und deshalb zusätzlich meinen Kurs besuchten. *Magische Symbole und deren Bedeutung* war natürlich kein Pflichtfach, das die Schüler für ihre UTZs brauchen würden, aber es war ein nützliches und interessantes Fach - jedenfalls wenn es nach mir ging - um sich als Zauberer fortzubilden und Kenntnisse zu vertiefen. Wie im letzten Jahr so hielt ich es auch diesmal so, dass wir viel aus *Geschichte der Zauberei* aufgriffen und an den Stellen wieder holten, wo bei Binns alle geschlafen hatten. Mit nur sieben Schülern war mein Kurs natürlich sehr klein, aber so ließ es sich auch besser arbeiten. Warum allerdings die beiden Mädchen aus Slytherin, Hannah Slynth und Abigail Parkinson, in meinem Kurs waren, war mir durchaus schleierhaft, da sie nur wenig Begeisterung zeigten, obwohl sie in *Alte Runen* und *Geschichte der Zauberei* erstaunlich gute Ergebnisse erzielt hatten. Vielleicht lag es auch nur daran, dass Slytherin gerade bei den Schülern so wenig beliebt wie noch nie war. Viele waren gar nicht mehr in Hogwarts erschienen, so wie Crabbe und Goyle aus dem Abschlussjahrgang. Wahrscheinlich waren sie schon vor den Sommerferien ihrem Freund Draco Malfoy gefolgt und hatten sich Voldemortangeschlossen. Die Familien von Parkinson und Slynth waren jedoch ausgiebig überprüft worden, ihnen konnte keine Verbindung zu Deathatern oder Voldemort selbst nachgewiesen werden. Vielleicht war Abigail auch nur so durch den Wind, weil ihre Schwester Pansy nach der Schlacht im Astronomieturm auf die geschlossene Abteilung des St. Mungo gekommen war. Berichten zufolge hatte sie es nicht ausgehalten, dass ihr geliebter Draco sich tatsächlich gegen sie und für den dunklen Lord entschieden hatte.

'Nun, was kümmert mich das? Schließlich habe ich eigene Sorgen.' Ich hatte die Klasse bereits begrüßt, mich für meine Verspätung entschuldigt und sie gebeten die Symbolik der alten Ägypter in meinen Büchern zu recherchieren. Dazwischen hatte ich genug Zeit gehabt, die Aufsätze der letzten Woche über die Symbolik in Germanischen und keltischen Sagen durch zu lesen, was ich durch den Trubel der letzten Tage noch nicht geschafft hatte. Ich erhob mich: "Meine Damen und Herren, sie haben wirklich exzellente Aufsätze verfasst. Sehr gut recherchiert, McMinor!" Ich gab ihm seinen Aufsatz, den er freudestrahlend entgegen nahm. "Miss Parkinson und Miss Slynth, auch bei ihnen gut erarbeitet, allerdings hätten Sie besser daran getan, nicht alles Wort für Wort aus *Germanische und Keltische Symbole* zu übernehmen ohne dies entsprechend zu kennzeichnen." Mit einem giftigen Blick nahmen Hannah und Abigail ihren Aufsatz entgegen. "Miss Lovegood und Miss Weasley, ihre Zusammenarbeit hat offensichtlich erneut Früchte getragen, sehr gut. Mr. Rumspin und Mr. O'Brian, auch bei ihnen war alles in Ordnung. Nun packen Sie bitte ihre Pergamente ein. Wir wollen uns heute den Ägyptischen Kulturen und Symbolen zuwenden. Was haben Sie bis jetzt herausgefunden?" Luna Lovegood meldete sich schüchtern und ich nickte ihr ermutigend zu. "Nun ja, mein Dad sagt immer, dass die Ägypter die ersten Zauberer hatten, die sehr bewandert in Heiltränken aller Art waren und einige wichtige magische Gegenstände, wie zum Beispiel Löwensprenkel oder Slupperine hervorgebracht haben." Nachdem Lunas Beitrag sehr vielversprechend und auch richtig begonnen hatte, waren abermals einige von Xenophilius Lovegoods 'Entdeckungen' erwähnt worden. Ich hatte den Zauberer auf Bills und Fleurs Hochzeit kennengelernt. Er war zwar ein netter Mann, hatte aber auch einige verquere Ansichten, die Luna oft voller Überzeugung zum Besten gab. Ich versuchte mir ein Lachen zu verkneifen, bemerkte aber wie Parkinson und Slynth losprusteten. Auch die drei Hufflepuffs konnten sich ein Lachen nicht verkneifen. Das Gute an Luna war, dass sie solche Reaktionen nicht im Geringsten zu beeindrucken schienen. Sie war eine durchaus begabte und schlaue Hexe. Ich beeilte mich fortzufahren, damit die Situation nicht noch aus dem Ruder lief. "Ganz recht, vor allem die Heiltränke von Hyperathon sind heute immer noch auf der ganzen Welt bei Hexen und Zaubern für ihre exzellente Wirkung bekannt. Sicherlich haben Sie bei Professor Slughorn schon den Wundheiltrank und den Pertussis Major durchgenommen. Sehr nützliche Tränke. Was haben Sie noch herausgefunden?" Einer der Hufflepuffs meldete sich: "Also, hier in dem einen Buch steht", er hob ein alte mit Hieroglyphen verziertes Buch mit Ledereinband hoch, das mir mein Großvater von einer Reise in den Orient mitgebracht hatte, "dass die Ägypter im Stand waren die Toten wieder zu erwecken." Alle sahen ihn gebannt an, dann schnellte Ginnys Hand nach oben. "Miss Weasley?" - "Naja, also was Eli da sagt, stimmt

nicht ganz. Sie haben nicht die Toten wieder zum Leben erweckt, sondern dafür gesorgt, dass sie für immer tot bleiben." Ich nickte und Ginny fuhr fort. "Sie glaubten, dass die Seele nur frei sein kann, wenn dem Körper alle Organe entnommen werden und diese getrennt von der menschlichen Hülle bestattet werden. Außerdem wurden den Toten Schätze mitgegeben, damit sie es im Jenseits gut haben. Es gab so eine Art Totenpriester, der angeblich ein Zauberer gewesen sein soll. Er hat die Seelen vom Körper getrennt und den Toten somit ermöglicht ins Himmelsreich zu gelangen." - "Genau. Es ist zwar nicht eindeutig erwiesen, aber die Ägypter glauben noch heute daran. Wie ihr wisst, gibt es auf der ganzen Welt Totenkulte, die viel mit Magie und Symbolik zu tun haben. Der Totenpriester ritzte ein Zeichen in die Särge der Toten, somit waren sie gekennzeichnet, um unbeschadet in die andere Welt übertreten zu können." Ich drehte mich um und malte das Zeichen per Wink mit meinem Zauberstab an die Tafel. Es war ein Quadrat, in dessen Mitte sich ein Kreis mit einer horizontalen Linie befand. "Dieses Zeichen nennt man Quahydron, es steht dafür, dass die Seele vom Körper getrennt wurde und somit unbeschadet ins Jenseits gelangen kann." Hugo McMinor meldete sich zu Wort: "Und wie heißt dann der entsprechende Zauber dazu?" Mit einem kurzen Blick auf die Uhr entschied ich mich: "Das, Mr. McMinor wird ihre Hausaufgabe bis zur nächsten Stunde sein. Finden Sie heraus, wie der Zauber heißt. Sie können selbstverständlich meine Bücher verwenden, werden aber sicher auch in der Bibliothek fündig."

Die Schüler machten sich auf den Weg nach draußen, da heute das erste Quidditchspiel des Jahres stattfinden würde. Gryffindor gegen Slytherin versprach eine interessante Partie zu werden. Gerade als ich den Raum verlassen wollte, kam Ginny auf mich zu. "Ich dachte, du bist schon unten beim Spiel." - "Naja, ich wollte dich, ähh, Sie" - "Das du ist außerhalb des Unterrichts schon in Ordnung, schließlich bin ich die Frau deines Bruders", unterbrach ich sie lächelnd. "Ok. Hast du etwas von Harry, Ron und Hermine gehört?" Sie blickte mich erwartungsvoll an und ich glaubte in ihrem linken Auge eine Träne aufblitzen zu sehen. "Nein, leider nicht. Ich habe ihnen einen Patronus geschickt, aber es wird wohl zu gefährlich für sie sein zu antworten. Wenn ihnen etwas passiert wäre, hätten wir es aber schon erfahren." Ich legte ihr einen Arm um die Schulter und zog sie dann doch in eine Umarmung. Es erschien mir in diesem Moment angebracht, da sie einen hilflosen Eindruck machte. Ginny war sonst immer so stark gewesen. Ich wusste, dass sie Harry immer noch liebte. Sie hatte alles tapfer ertragen, weil sie wusste, dass er derjenige war, der es zu Ende bringen konnte und musste. "Er wird es schaffen, da bin ich mir sicher. Und er ist nicht allein. Außerdem tut der Orden alles erdenkliche, um ihn zu unterstützen und Voldemort zu schwächen." Sie nickte dankbar und wandte sich zum Gehen. "Und jetzt ab nach draußen, macht sie fertig!"

Frohe Nachrichten

Die Gryffindors hatten in einem spektakulären Spiel mit 360 zu 190 Punkten gewonnen, was vor allem Ginnys Verdienst gewesen war, die seit diesem Schuljahr als Sucher spielte. Außerdem war sie von Minerva zur Kapitänin ernannt worden und hatte eine sehr gute Mannschaft zusammengestellt. Das Quidditchspiel hatte etwas Leben in den sonst eher düsteren Hogwartsalltag gebracht. Noch immer wurde alles streng überwacht und für das Spiel war eigens ein Raum innerhalb des Schlosses angelegt worden, den man magisch vergrößern und als Spielfeld nutzen konnte. Diese Möglichkeit war um einiges einfacher als ein Spielfeld im Freien zu bewachen.

Als ich abends noch einmal in mein Büro gegangen war, um etwas zu holen, erreichte mich ein Patronus in Form eines Otters, den ich als Hermiones erkannte. "Sind wieder in Sicherheit. Werden beobachtet. Medaillon ist zerstört. Suchen weiter." Sie hatten es also geschafft, das echte Medaillon zu finden und zu zerstören. Nun blieb nur noch der Becher von Hufflepuff und die Schlange Nagini. 'Ich hoffe nur, ihr findet ihn schnell.' "Gute Nachrichten. Jetzt müssen wir uns nur noch überlegen, wie wir an die Schlange kommen", ertönte eine mir nur allzu bekannte Stimme. Natürlich hatte Dumbledore alles mit angehört und war hellauf begeistert. "Das dürfte ja auch am einfachsten sein, oder?" Die Ironie in meiner Stimme war unverkennbar. "Naja, ich hätte da so eine Idee." Dumbledore zwinkerte und fuhr dann fort: "Severus wird sie töten." Ich glaubte schon er wäre vollkommen übergeschnappt: "Dann würde seine Tarnung auffliegen und er wäre noch mehr in Gefahr als er es jetzt schon ist. Und er wollte nicht nach Hogwarts zurück. Wo soll er hin, wenn er von Voldemort verfolgt wird?" - "Ich habe ihm bereits damals gesagt, dass es einen Moment geben wird, an dem Voldemort sehr um das Leben seiner Schlange besorgt sein wird." - "Sie meinen, wenn alle anderen Horkruxe vernichtet sind?" Er nickte. "Dann müssen wir wohl einfach abwarten. Ich kann ihn ja nicht erreichen." - "Aber ich." Wieder dachte ich, mich verhöhnt zu haben. Der alte Mann wusste doch auf alles eine Antwort. "Severus hat ein Portrait von mir in seinem Haus hängen. Ich habe die letzten Tage schon nachgesehen, aber er ist nicht dort. Ich versuche es weiterhin. Ich weiß, dass wir uns auf Severus verlassen können. Er hat dieses Doppelspiel nun schon über 20 Jahre ausgehalten, er wird es auch weiterhin schaffen. Und vielleicht haben wir ja Glück und er weiß sogar, wo sich der Becher befindet." Er tapste aus dem Rahmen heraus und war wohl auf dem Weg zu seinem anderen Portrait in Spinner's End.

Mir war irgendwie mulmig zumute und ich ließ mich erstmal in meinen Sessel sinken, als mir plötzlich schwarz vor Augen wurde.

Als ich die Augen wieder öffnete blickte ich zu einer weißen Decke empor. Alles um mich herum war so grell und ich musste blinzeln. "Merlin sei Dank, du bist endlich wach!" Ich erkannte Charlie, der meine Hand hielt. Neben ihm stand Arthur mit einem Arm um Molly, die sich gerade mit verweintem Gesicht in ein Taschentuch schnäuzte. Nun erkannte ich, dass ich mich wohl auf der Krankenstation befinden musste. "Was ist passiert?" - "Naja, als du nicht zum Abendessen gekommen bist, bin ich zu deinem Büro gelaufen und habe dich bewusstlos an deinem Schreibtisch gefunden. Aber keine Sorge, mit euch ist alles in Ordnung." Ein Lächeln huschte über sein Gesicht als er mich mit seinen wunderbaren, leuchtenden Augen ansah und er küsste mich auf die Stirn, während er mit einer Hand meine Wange streichelte.

Ich verstand nur noch Bahnhof und fragte mich, was ich wohl hatte. Ich konnte mich noch wage an mein Gespräch mit Dumbledore erinnern. 'Hatte es etwas damit zu tun oder war ich einfach nur überarbeitet?'

"Lassen Sie mich durch." Etwas unsanft wurde Charlie von der Schulkrankenschwester von meinem Bett gedrängt. Sie hielt mir einen orangenen Trank hin. "Trinken Sie das, Vitamine sind gut. In all den Jahren hier habe ich so etwas noch nicht erlebt." Sie wartete bis ich ausgetrunken hatte. "Am besten behalte ich Sie noch heute Nacht zur Beobachtung hier. Morgen sind Sie dann wieder auf dem Damm, aber überanstrengen Sie sich nicht! Das ist jetzt in ihrem Zustand nicht gut für Sie." Sie tribbelte wieder weg und schloss die Tür hinter

sich. Ich befürchtete mittlerweile, dass es doch etwas ernsteres war und mir nur keiner sagen wollte was ich hatte. 'Warum sonst sollte Molly weinen?'

Charlie hatte sich wieder an mein Bett gesetzt und grinste mich an. "Jetzt sag schon!" Ich konnte es nicht mehr aushalten. "Du bist schwanger, mein Schatz!" Bei diesen Worten schnäuzte Molly sich wieder in ihr Taschentuch und murmelte irgendwas von Segen und Bestimmung. Immernoch sah ich Charlie mit aufgerissenen Augen an. 'Schwanger', immer wieder ertönte das Wort in meinem Kopf, bis ich es endlich begriffen hatte. Vor Freude liefen nun auch mir Tränen über die Wangen und Charlie zog mich in eine Umarmung. "Ich bin so glücklich", flüsterte er.

Plötzlich ging mit einem lauten Krachen die Tür auf und ich hörte Poppy verärgert "Das hier ist eine Krankenstation!" rufen, als zwei rote Schöpfe um den Vorhang an meinem Bett herum lugten. "Krasse Sache, wir werden Onkel!" ertönte es wie aus einem Mund von Fred und George. "Wenn ihr Glück habt, werden es Zwillinge", lachte Fred. "Dann ist ja auch klar, wer ihre Paten sind, oder?", ergänzte George. Molly hatte sich wohl wieder gefangen und machte nun ein ärgerliches Gesicht: "Sinead braucht jetzt Ruhe, ihr Banausen!" - "Ach was, Molly, ich bin doch nicht krank." Die Zwillinge kamen ums Bett herum und beglückwünschten uns. "Wusste gar nicht, dass ihrs so eilig habt. Aber wenn du dann kugelrund bist, spring ich gern für dich als Schulleiter ein. Das wäre ein Spaß!" - "Untersteh dich, George!" Molly hatte den Zeigefinger erhoben. "Keine Sorge, Mum, das war nurn Scherz. Unser Laden läuft so gut, was will ich da an der Schule?"

Einige Stunden und Gratulanten später (Ginny war zusammen mit Luna gekommen und hatte mir einen Korb Obst mitgebracht. Hagrid hatte mir ein paar seiner Felsenkekse vorbeigebracht und zum Glück Grawp in seiner Höhle unten am See gelassen. Auch meine Kollegen und einige Ordensmitglieder hatten vorbeigeschaut und gratuliert.) hatten Charlie und ich endlich ein bisschen Zeit für uns. Es war mittlerweile schon zwei Uhr nachts, aber müde war ich keinesfalls. Zum Glück hatte er Poppy überreden können, dass ich in unsere Wohnung durfte. "Hoffentlich weiß es nicht bald ganz Hogwarts, es hat sich ja so schon wie ein Lauffeuer herumgesprochen", seufzte ich. "Keine Sorge, ich habe alle mit einem Schweigezauber belegt, sie wissen es zwar, können es aber nicht weiter geben." Dankbar küsste ich ihn, kuschelte mich dann in seine starken Arme und entschwand ins Reich der Träume.

Ein dunkler Plan

so, jetzt geht es endlich weiter! die ferien sind rum und ich hab nicht mehr so viel Zeit.
Viel Spaß beim Lesen!

und: **Schreibt mir endlich mal Kommis!!!**

Die nächsten Tage und Wochen vergingen ohne größere Zwischenfälle. Mir war zwar noch manchmal schlecht, aber dank eines Trankes von Professor Slughorn, der die lästigen Begleiterscheinungen einer Schwangerschaft bekämpft, ging es mir dann recht schnell wieder gut. Charlie lief unentwegt mit einem strahlenden Gesicht durchs Schloss. Und da war er nicht der einzige, denn auch Dora und Remus erwarteten ein Baby.

Ansonsten wusste nur die eingeweihten Bescheid, die Schüler hatten, bis auf Luna und Ginny, keine Ahnung. Und das war auch gut so. Nicht auszudenken, was die Eltern für einen Aufstand proben würden, wenn sie erfuhren, dass ich in anderen Umständen war. Dann würde es von den Schulräten heißen, ich wäre nicht in der Lage die Schule zu führen usw. Die ersten Monate würde man nichts sehen und auch danach konnte man mit weiter Kleidung so einiges kaschieren, aber bis zur Geburt Anfang Juni würde ich es wohl kaum geheimhalten können. Aber dann war das Schuljahr zum Glück schon vorbei und die letzten Wochen würde Minerva sicher als meine Stellvertreterin einspringen.

Dumbledore war jeden Tag in Snapes Haus gewesen, hatte ihn jedoch nie angetroffen. Mit der Zeit befürchtete ich schon, dass Voldemort ihn getötet hatte. Immerhin war er nun kein Spion mehr in Hogwarts und somit für Riddle wohl auch kaum mehr von Nutzen.

Ich saß an meinem Schreibtisch und korrigierte die Hausaufgaben der Viertklässler zum Thema *Die keltischen Symbole und die Anfänge der Zauberkunst*, als Dumbledore mit einem Räuspern auf sich aufmerksam machte. Ich wandte mich zu seinem Portrait um und wartete gespannt, was er zu sagen hatte. "Sinead, ich habe Severus endlich getroffen. Er sagt, dass Voldemort Ollivander im Haus der Malfoys gefangen hält. Offenbar will er etwas über den Elderstab wissen. Ich hatte also Recht mit meinen Befürchtungen. Was Voldemort jedoch noch nicht weiß, ist, dass nicht Snape ihn besitzt, sondern Draco, weil er mich entwaffnet und somit besiegt hat. Es ist also sehr gefährlich für Severus, wenn er weiterhin in der Nähe des dunklen Lords ist." Ich nickte: "Und was gedenken sie zu tun?" - "Nun ja, ich habe Severus aufgetragen die Schlange zu töten und sich dann so schnell es geht aus dem Staub zu machen und nach Hogwarts zurück zu kehren."

Ich sah ihn mit großen Augen an: "Aber das bedeutet, dass Voldemort ihn dann hier suchen wird. Dann wäre die ganze Schule in Gefahr." - "Nicht, wenn er nicht weiß, dass es Snape war." Ich verstand nur noch Kings Cross. Offensichtlich hatte der alte Zauberer wiederum einen Plan. Ich vernahm seine Stimme in meinem Kopf, da die Informationen so brisant waren, dass sie nicht ausgesprochen werden konnten. 'Er wird sich mit Hilfe von Vielsafttrank in Bellatrix Lestrange verwandeln. So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Er wird sicher nicht misstrauisch werden, wenn Bellatrix seiner Schlange zu nahe kommt. Snape hat berichtet, dass er oft einige Zeit weg ist und Nagini im Haus zurück lässt. Bellatrix kümmert sich wohl um sie, gibt ihr Fressen usw. Jedenfalls wird Snape Bellatrix zuerst außer Gefecht setzen und dann in sie verwandelt die Schlange töten und hierher fliehen. Voldemort wird erfahren, dass Bellatrix seine Schlange getötet hat und seine Wut wird so groß sein, dass sie wohl dem Todesfluch zum Opfer fallen wird.' Erschrocken war ich auf meinen Sessel gesunken. Es war sehr riskant, aber es konnte funktionieren. 'Je weniger Deatheater, desto besser', dachte ich. "Das sehe ich auch so, meine Liebe! Dann bleibt nur noch der Becher und Harry hat eine reelle Chance Voldemort tatsächlich zu vernichten."

Der Überraschungsgast

Einige Wochen waren vergangen, in denen wir noch nichts weiter von Snape gehört hatten. Man konnte nur hoffen, dass er auch die Gelegenheit hatte Dumbledores Plan in die Tat umzusetzen.

Weihnachten stand kurz vor der Tür und die meisten freuten sich auf die Feiertage. Die Weasleys, der Orden und die Lehrer blieben auf Hogwarts. Das würde bestimmt ein schönes Fest werden, sofern es keine Zwischenfälle gab.

Am 22.12. sollten die Schüler nachmittags mit dem Hogwartsexpress nach Hause fahren. Dies war natürlich für den Orden und sämtliche Auroren eine weitere riskante Aufgabe, da Voldemort jederzeit zuschlagen konnte. Die Familien vieler Schüler waren in Ungnade gefallen, weil sie sich geweigert hatten weiterhin im neuen Ministerium zu arbeiten und die dunklen Machenschaften zu unterstützen. Im Zug selbst würden Auroren mitfahren, er war aber zusätzlich durch mehrere Zauber geschützt, was die Sicherheit der Schüler garantieren sollte.

"Sinead, Schatz, alles in Ordnung mit dir? Du bist so blass." Charlie war immer besorgt - mehr als zuvor - seitdem ich schwanger war. Das hatte er wohl von Molly geerbt. Manchmal nervte mich seine Fürsorge schon fast, was aber auch an den Hormonen liegen konnte. "Nein, alles ok mit uns. Ich mach mir nur Sorgen wegen der Heimreise der Schüler." Charlie nahm mich in den Arm und streichelte mein Haar. Es tat gut seine Nähe zu spüren und zu wissen, dass er mich liebte und immer für mich da sein würde. Das gab mir Kraft. Diese schweren Zeiten und meine Aufgaben als Schulleiterin waren sicher nicht die besten Voraussetzungen um ein Kind zu bekommen. Wir hatten es ja nicht geplant. Aber nun waren wir die glücklichsten Menschen auf der Welt.

"Mum ist schon völlig durch den Wind. Sie hat schreckliche Angst um Ron, Hermine und Harry. Gerade jetzt an Weihnachten." Er klang besorgt. Charlie dachte immer zuerst an andere und zuletzt an sich selbst. "Es geht ihnen sicher gut, sonst hätten wir schon längst was gehört", versuchte ich ihn zu beruhigen. Aber so sicher war ich mir da auch nicht. Ich hatte seit Wochen nichts mehr von ihnen gehört, hoffte aber, dass sie den Becher so schnell wie möglich finden würden. Komischerweise hatte Voldemort den Verlust seiner Horkruxe noch nicht bemerkt, eine Tatsache, die uns wertvolle Zeit gab. Dumbledore hielt es für sehr unwahrscheinlich, dass Voldemort versuchen würde ein weiteres Horkrux zu schaffen, denn das würde seine instabile Seele nicht aushalten.

"Woran denkst du?", wollte Charlie wissen. "Ach, ich hoffe einfach nur, dass der Spuk bald ein Ende hat und wir alle in Frieden und ohne Gefahr leben können." Ich legte meinen Kopf an seine Schulter, er küsste meine Stirn. Lange Zeit saßen wir so auf unserem gemütlichen Sofa und sahen durch die großen Fenster den Sonnenuntergang. Es schön einmal ein bisschen Zeit für sich zu haben.

Am nächsten Tag erledigte ich sämtlichen Papierkram, der in den letzten Wochen liegengeblieben war.

Am 24. waren alle bereits sehr aufgeregt, da es am Abend ein großes Festessen für die Dagebliebenen geben würde. Lunas Vater war nach Hogwarts gekommen, da er es für zu gefährlich erachtete Luna mit dem Zug fahren zu lassen. Ich hatte ihn deshalb eingeladen die Feiertage mit uns auf dem Schloss zu verbringen. Er war zwar eine äußerst seltsame Person mit teilweise sehr verquerten Ansichten, stand aber hundertprozentig hinter dem Orden und Harry, was er im Quibbler nur allzu deutlich machte. Moody hatte ihm bereits an der Hochzeit von Bill und Fleur angeboten dem Orden beizutreten und er hoffte, dass er diesmal nicht ablehnen würde. Neben Luna und Ginny waren noch sechs weitere Schüler, zwei Hufflepuffs und vier Ravenclaws dageblieben, da deren Eltern untergetaucht waren und ihre Kinder im Schutz der Schulmauern zurückgelassen hatten.

Dobby erschien gerade mit einem lauten Plopp in meinem Büro, was mich kurz aufschrecken ließ. "Ehrwürdige Schulleiterin, alles ist für heute Abend vorbereitet. Die Speisen werden um 19 Uhr serviert." Ich

bedankte mich und er verschwand mit einer Verbeugung.

Die Elfen hatten wirklich ganze Arbeit geleistet und die große Halle festlich dekoriert. Es war eine große Tafel aufgestellt worden, an der alle Platz hatten. Ein großer Weihnachtsbaum mit bunten Kugeln machte die Atmosphäre perfekt. Gut gelaunt machten sich alle an die köstlichen Speisen, nachdem ich alle begrüßt und Flitwick ein Weihnachtslied zum besten gegeben hatte.

Neben mir saß Molly, die wie so oft in den letzten Tagen ziemlich verweint aussah. Ich reichte ihr ein Taschentuch: "Es geht ihnen gut, Molly." - "Ja, ich hoffe es. Und mein Percy, er fehlt mir so", schluchzte sie. "Also ich finde, dass wir auf das Weichei gut verzichten können!", warf Fred ein, was sogleich von einem Kopfnicken seines Zwillingbruders bestätigt wurde. "Lasst es gut sein, Jungs", beschwichtigte Arthur, "heute ist Weihnachten."

In diesem Moment flog die Tür auf und eine schwarzhaarige Frau in dunklem Umhang rannte herein. Alle drehten sich nach ihr um, die meisten mit der Hand griffbereit am Zauberstab. "Stupor!", rief Moody und feuerte den Fluch direkt auf den Oberkörper der Frau ab, was sie regungslos nach hinten kippen ließ. "Es ist Bellatrix Lestrange!", verkündete ein junger Auror namens Winfried Preston mit erschreckter Stimme. Das löste sogleich helle Aufregung aus. Einige zogen ihre Zauberstäbe in Erwartung weiterer Angreifer, andere machten den Eindruck als würden sie auf der Stelle disappearieren wollen. Nach einer kurzen Sekunde des Schreckens schaltete ich plötzlich und rief mit magisch verstärkter Stimme in das Durcheinander: "Keine Sorge, es ist nur Snape!" - "Was die Sache ja auch so viel besser macht," hörte ich George neben mir sagen. Ich wusste, dass Erklärungen keinen Aufschub duldeten und in einigen Minuten, wenn die geschockte Person wieder zu sich kommen würde, ein Kampf losbrechen würde. "Snape war immer auf unserer Seite. Dumbledore und ich standen mit ihm in Kontakt. Die Idee war, dass er sich mit Hilfe von Vielsafttrank in Bellatrix Lestrange verwandelt und Voldemorts Schlange tötet." Alle Augen waren nun ausnahmslos auf mich gerichtet, lediglich Moodys magisches Auge behielt die geschockte Person im Blick. Es war schlagartig still im Raum geworden und sogar Grawp hatte verstanden, dass er leise sein musste.

"Aber er hat Dumbledore getötet! Das hat Harry doch gesehen!", wandte Lupin ein. Ich nickte: "Ja, aber Dumbledore hatte ihm zuvor das Versprechen abgenommen, da er wegen des Fluchs in seiner Hand sowieso nicht mehr lange zu leben hatte." Noch immer schienen nicht alle davon überzeugt.

"Accio Veritaserum!", sagte ich daraufhin, um den anderen zu beweisen, dass es die Wahrheit war. Am Ende kam noch jemand auf die Idee, Voldemort hätte mich einem Imperius unterworfen.

Mit dem Zaubertrankfläschchen ging ich auf den immer noch geschockten Snape, der langsam zu sich kam, zu und flößte ihm den Trank ein. "Wer sind sie?" - "Severus Snape", antwortete die Frauengestalt. "Was machen sie hier?" - "Ich bin geflohen, nachdem ich die Schlange getötet habe." - "Wie ist Albus Dumbledore gestorben?" - "Ich habe ihn auf sein Verlangen hin getötet." Es war immer noch sehr still im Raum. Doch langsam begannen einige zu tuscheln. "Nicht möglich!", "Beim Barte des Merlin, es stimmt!"...

Zufrieden blickte ich auf Snape hinab und half ihm auf. Seine Starre löste sich und er nahm wieder seine eigene Gestalt an. Die verrückten Gesichtszüge von Bellatrix verschwanden und eine markante Hakennase und schwarze lange Haare kamen zum Vorschein. Er drückte meine Hand und bedankte sich. "Es hat funktioniert. Der dunkle Lord war außer Haus und alle anderen schliefen. Ich habe Bellatrix unter einem Vorwand zum Käfig von Nagini gelockt und dort geschockt. Danach habe ich mich in sie verwandelt und die Schlange mit ihrem Zauberstab getötet. So dürfte ihre Schuld einwandfrei nachzuweisen sein", berichtete er leise. "Ich bin froh, dass Sie es geschafft haben! Es wird uns helfen ihn zu vernichten."

In der Zwischenzeit war Charlie neben uns getreten und reichte Severus die Hand: "Setz dich zu uns, es ist noch genug da." Tatsächlich huschte ein kleines Lächeln über die Lippen des sonst so abweisenden Tränkemeisters. Ich machte mir dennoch Sorgen: "Aber Voldemort wird sich fragen, wo Sie sind." - "Lassen wir doch das Sie weg", er reichte mir die Hand und fuhr dann fort, "nun, ich denke, er wird erwarten, dass ich mich früher oder später aus dem Staub mache. Und da bin ich nicht der einzige." Ich blickte ihn fragend an. "Die Malfoys sind auf der Flucht. Narzissa hatte zu viel Angst. Lucius und Draco waren beide in Ungnade gefallen. Sie sind vor zwei Tagen weg. Der dunkle Lord hat es noch nicht bemerkt, aber solange er ihr Haus weiterhin als Quartier nutzen kann, ist ihm das auch egal. Ich war zwischenzeitlich immer wieder zu Hause, und da hat er bestimmt schon erwartet, ich wäre untergetaucht. Immerhin weiß ich, so gut wie er, dass er mich töten wird, jetzt wo ich nicht mehr nützlich für ihn bin." Er machte eine kleine Pause und trank einen

Kürbissaft. "Übrigens hat es Harry letzte Woche geschafft Ollivander zu befreien. Wir haben ihn zu meiner Cousine in St. Mungo gebracht, dort ist er sicher." Bei dem Namen Harry war Ginny hellhörig geworden. Mittlerweile saßen wir am Tisch und alle hörte mit an, was Snape erzählte. "Wie geht es ihm?" - "Also, er sah so aus, als ginge es ihm gut." - "Und Ron und Hermine?", wollte Molly aufgeregt wissen. Snape nickte: "Denen auch. Pettigrew, der elende Wurm, ist tot." Diese Aussage ließ Remus zufrieden nicken. Snape fuhr fort: "Potter und seine Freunde haben Draco entwaffnet, der war gerade zu Ollivander unterwegs. Ich kam kurz darauf und habe ihnen geholfen." - "Jetzt versteh ich auch, warum die Malfoys getürmt sind", warf Fred ein, "so viele Versager auf einem Haufen wird der gute Voldi nicht dulden." Snape nickte nur. Er hatte Ringe unter den Augen und sah sehr erschöpft aus. "Wir können nur hoffen, dass er dich nicht hier in der Schule sucht", gab Moody mit grimmiger Miene zu bedenken. "Nein. Er denkt, ich bin hier nicht willkommen und würde sofort getötet werden, weil ich Dumbledore umgebracht habe." - "Gut." Er wandte sich an die Auroren. "Aber wir werden trotzdem verstärkt auf der Hut sein, obwohl unsere Schutzbänne sicher sind."

Silvester

Seit Snapes Rückkehr waren einige Tage vergangen, Silvester stand vor der Tür. Er hatte wieder seine Gemächer in den Kerkern bezogen, auch hatte es bis dato keine Zwischenfälle gegeben, Voldemort schien ihn also nicht hier zu vermuten. Dennoch hielt vor allem Moody die Augen offen. Mittlerweile hatten sich alle damit abgefunden, dass Snape unschuldig war und auf der richtigen Seite stand.

Charlie lag neben mir und schlief noch. Ich betrachtete sein Gesicht, er sah so friedlich aus. Dann öffnete er die Augen, blinzelte und lächelte mich an. "Guten Morgen, du Murmeltier", begrüßte ich ihn mit einem Grinsen. "Guten Morgen. Bist du schon lange wach?" - "Och, etwa ne halbe Stunde. Aber es ist so gemütlich hier im Bett."

Während Charlie ins Bad ging und duschte, zog ich mir meinen Morgenmantel über und setzte mich auf die große Fensterbank. Es war der letzte Tag des Jahres, das Schloss und die Ländereien waren unter einer dicken Schneedecke begraben. Alles sah so schön und friedlich aus. Hoffentlich würde es das auch bald wieder in der Zaubererwelt sein.

Eine halbe Stunde später saßen wir beim Frühstück in der großen Halle. Fred und George tuschelten aufgeregt miteinander und ich war mir ziemlich sicher, dass es etwas mit dem abendlichen Feuerwerk zu tun hatte. Man konnte nur hoffen, dass sie dabei nicht das ganze Schloss zerlegten.

Abends gegen 20 Uhr fanden sich alle wieder in der großen Halle ein, die von den Elfen erneut festlich dekoriert worden war. Auch das Buffet ließ keine Wünsche offen. Schon bald lehnten sich alle mit vollen Bäuchen und zufriedener Miene zurück. Plötzlich räusperte sich jemand: "Darf ich nun um eure Aufmerksamkeit bitten." Es war George, der seinen roten Drachenlederumhang trug. "Wir haben uns erlaubt etwas vorzubereiten, was den Abend etwas auflockern und uns die Zeit bis Mitternacht versüßen soll", verkündete Fred. "Na, das kann ja heiter werden", flüsterte Charlie in mein Ohr, wobei er nicht so ganz unrecht haben sollte.

Tatsächlich hatten sich die Zwillinge ein Spiel ausgedacht, bei dem man einen Zettel ziehen und dann sämtliche Scherzartikel aus dem Sortiment von WWW ausprobieren musste. Glücklicherweise hatten sie die Kotzpastillen weggelassen. Flitwick hatte soeben ein Nasblutnougat gegessen und wahre Fontainen sprühten aus seiner Nase. Für seine Größe war die Menge wohl zu viel gewesen und er wurde schnell von Minerva erlöst. Nach einem Feuerwhiskey hatte er jedoch wieder Farbe im Gesicht und lachte über das nächste Opfer. Ausgerechnet der biedere Tränkeprofessor hatte sich breit schlagen lassen, auch mitzuspielen und prompt ein Ohrensaustoffee erwischt, was dazu führte dass er erstens niemanden mehr verstand und sich ständig den Kopf hielt. Auch er wurde von Remus erlöst, worauf sie mit einem Butterbier anstießen. Zum Glück gab es auch einige Joker, so dass man verschont blieb; alles in allem war es aber eine lustige Aktion.

Kurz vor Mitternacht schenkten wir uns Elfensekt ein und traten in den Innenhof, um das Feuerwerk zu bewundern. Auch hier hatten Fred und George wieder ganze Arbeit geleistet. Außerdem hatten sie Grawp engagiert um die Feuerwerkskörper auf dem Dach zu platzieren, was wesentlich schneller ging, als sie alle mühsame hinaufzuzaubern. Punkt 12 Uhr knallte es und es ergoss sich ein wahrer Feuerregen in bunten Farben und in vielen verschiedenen Gebilden über den Winterhimmel. Groteskerweise war gerade in diesem Moment Tom Riddles Geburtstag. Der Gedanke huschte durch meinen Kopf, doch ich verdrängte ihn schnell wieder. Moodys rechtes Auge sah mich für einen Moment lang prüfend an, als hätte er meine Gedanken gelesen.

Alle waren begeistert vom Feuerwerk und ließen sich auf die gemütlichen Polstersessel fallen, die das Kollegium heraufbeschor.

"Ich liebe dich, mein Schatz!", hörte ich Charlie in mein Ohr flüstern. Ich drehte mich um und sah in seine wundervollen Augen. Ich vergaß alles um uns herum und alles worum ich mir in den letzten Tagen Sorgen gemacht hatte. Es gab nur uns beide. Wir lagen uns in den Armen und küssten uns innig.

Plötzlich zuckte ein Schmerz durch meine Brust und mir wurde schwarz vor Augen.

Ravenclaws Erbin

so, jetzt stelle ich noch das Kapitel rein, was eh schon geschrieben ist und hoffe, dass endlich mal mehr Rückmeldungen kommen.

@Denise: is schon ok, immerhin hinterlässt du mir überhaupt Kommis.

Wann und ob ich allerdings weiter schreibe, weiß ich nicht. lg

Wiedereinmal wusste ich nicht recht wie ich auf die Krankenstation gekommen war. Alles um mich herum war verschwommen. Nach und nach wurde es klarer und ich erkannte Charlie, der besorgt auf der Bettkante saß, mir die Hand hielt und meinen leicht gewölbten Bauch streichelte. "Liebling, was ist passiert?", brachte ich mit zitteriger Stimme heraus. "Ich weiß es nicht. Madame Pomfrey meint, es wäre ein Schwächeanfall oder so etwas ähnliches gewesen. Ich habe mir solche Sorgen um euch gemacht. Aber mit dir und dem Baby ist alles in Ordnung, sie kann es sich nicht so recht erklären, was passiert ist." Ich nickte und versuchte mich krampfhaft an etwas zu erinnern. Mir viel das Feuerwerk und der Kuss mit Charlie ein ... und Voldemort. 'Nein, es konnte doch nichts damit zu tun haben. Der einzige, der eine Verbindung zu ihm hat, ist Harry. Was wenn ihm etwas zugestoßen ist?' Ich wollte mich aufsetzen und in mein Büro rennen. Ich brauchte dringend den Rat von Dumbledore. Charlie hatte gemerkt, dass etwas nicht stimmte und drückte mich sanft aber bestimmt in die Kissen zurück. "Sinead Weasley", sagte er in strengem Ton, der so gar nicht nach Charlie klang, "Untersteh dich auch nur einen Fuß aus deinem Bett heraus zu setzen. Die Belange der Schule oder was auch immer es ist, sind niemals so wichtig wie deine Gesundheit und die unseres Babys! Bei Merlin, was habe ich da nur für einen Sturkopf zur Frau! Ich werde hier Tag und Nacht wachen, wenn es sein muss. Werd doch endlich vernünftig!" Er blickte mich traurig an und ich konnte in seinen Augen lesen, dass er eine Heidenangst um mich bzw. uns gehabt haben musste. Ich konnte ihn verstehen. Aber es gab auch wichtigeres. Fieberhaft versuchte ich eine Lösung aus diesem Schlamassel zu finden. Da kam mir eine Idee. "Du hast ja recht, Schatz. Ich mache mir nur Sorgen. Die Zaubererwelt steht kurz vor dem Ruin, wir wissen nicht, was Voldemort als nächstes vorhat. Es tut mir leid, dass du dir solche Sorgen um uns machst. Ich wollte das nicht. Aber ich muss unbedingt mit Dumbledore sprechen!" Ich sah ihn flehend an. Er blieb jedoch hart. "Kommt gar nicht in Frage, du wirst dieses Bett nicht verlassen und wenn ich dich dafür verhexen muss." Ich nahm seinen Arm und merkte, wie er zitterte. Es schien ihm nicht leicht zu fallen, mich so resolut zurecht zu weisen. "Nein, ich will ja gar nicht hier weg. Du könntest mir ja auch einfach Dumbledores Portrait holen, dann kann ich hier vom Bett aus mit ihm sprechen. Es ist wirklich wichtig." Er zögerte, nickte dann jedoch und erhob sich. "Aber nur unter einer Bedingung." Ich sah ihn an. "Du machst nicht zu lange und tritts in den nächsten Monaten etwas kürzer mit deinen Schulleitertaufgaben." Ich nickte: "Einverstanden!"

Er verließ das Zimmer und ich lehnte mich erschöpft in meine Kissen und schloss die Augen.

Plötzlich wurde es kühl im Raum und ich spürte einen Windhauch, der sachte über meinen Arm strich. Ich öffnete die Augen und erkannte Rowena Ravenclaw, deren Geist neben mir stand. Verwundert und neugierig zugleich blickte ich sie an. "Hallo Sinead, es ist schon eine Weile her, dass wir uns das letzte Mal gesehen haben." - "Ja." Ich konnte mir nicht erklären, warum ausgerechnet sie hier her zu mir kam. Es musste wohl wichtig sein. Gespannt sah ich den Geist der ersten Schulleiterin von Hogwarts an. "Nun, du fragst dich sicher, weshalb ich hier bin." Ich nickte und sie fuhr fort. "Nun, es gibt da etwas, was du wissen solltest. Es hat mit deinem Kind zu tun." Mittlerweile bekam ich es doch mit der Angst zu tun. Ich hatte schon so etwas in der Art befürchtet. "Keine Angst, es ist nichts schlimmes." Sie sah mich mit ihren freundlichen Augen an, was mich wieder beruhigte. "Es wird ein Mädchen und sie hat schon jetzt enorme Zauberkräfte." Ich sah sie ungläubig an: "Woher weißt du das?" - "Nun, du bist meine Erbin. Und auch dein Kind wird meine Linie fortführen. Deshalb bin ich darüber im Bilde. Der Schmerz, den du verspürt hast, war die Zauberkraft, die deine Tochter

entwickelt. Das ist ganz normal bei Schwangerschaften von Hexen. Vor allem aber, bei denen, die die Macht ihrer Vorfahren in sich tragen."

Irgendwie kam mir das alles so unwirklich vor. "Du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Sie wird gesund auf die Welt kommen. Dafür werde ich schon sorgen." Sie hielt mir ein Fläschchen mit einer rosa Flüssigkeit hin. Ich nahm es entgegen und spürte Wärme, als ich dabei die Hand von Rowena Ravenclaw berührte, was eigentlich nicht sein konnte, da sie ein Geist war. Sie lächelte nur wissend. "Das ist die Verbindung zwischen uns. Sie ist stark, aber bei deinem Kind noch stärker." Ich nickte nur. Zu mehr war ich nicht in der Lage.

"Dies ist ein eigens von mir entwickelter Stärkungstrank, er wird dir helfen wieder zu Kräften zu kommen." Wir vernahmen Schritte auf dem Gang. Es musste wohl Charlie sein. "Ich muss gehen, aber ich werde auf euch aufpassen." Sie strich mir liebevoll, fast wie eine Mutter, über die Stirn und wand sich dann ab. Ihre Berührung blieb noch einige Sekunden an mir haften, löste sich dann auf. Auch Rowena verschwand und die Tür öffnete sich.

"Mit wem hast du gesprochen?", fragte Charlie, der gerade Dumbledores Portrait per Schwebzauber ins Zimmer bugsierte. "Ähm ...". Für einen kurzen Moment überlegte ich, was ich ihm sagen sollte. Dann entschied ich mich für die Wahrheit. "Mit Rowena Ravenclaw." Charlie sah mich an, als wäre ich ein verrückter Bergtroll, der gerade nach einem Elfencocktail verlangt hatte und dabei einen rosa Zauberhut trug. "Es stimmt. Sie ist meine Vorfahrin und auch unsere Tochter trägt ihre Gene."

Charlie ließ sich auf den Stuhl neben meinem Bett fallen, nachdem er Dumbledore auf dem Tisch vor meinem Fußende abgestellt hatte, und fühlte meine Stirn. "Mir gehts bestens, danke", lachte ich, "es ist wahr. Sie sagt, wir bekommen eine Tochter. Mein Schwächeanfall kommt daher, dass sie bereits im Mutterleib große Zauberkräfte entwickelt." - "Aha." Mehr brachte er wohl nach dieser unglaublichen Nachricht nicht heraus. Hilfesuchend sah ich zu Dumbledores Portrait, von dem aus mich strahlend blaue Augen musterten.

"Sie sagt die Wahrheit, Charlie", hörte ich meinen Vorgänger mit sanfter Stimme sagen, "Rowena Ravenclaw ist Sineads Urahnin und damit auch die Schutzpatronin deiner Tochter. Die Zauberkräfte sind besonders bei den Nachfahren von Gründern bereits im Mutterleib sehr stark ausgeprägt. Deshalb war Sineads Zusammenbruch nichts ungewöhnliches." Er machte eine kurze Pause. "Dennoch solltet ihr diese Neuigkeit für euch behalten, sonst halten euch die anderen noch für verrückt!" Charlie nickte.

Es beginnt

Hallo ihr Lieben,

nach einer sehr langen Pause musste ich mich erstmal wieder in meine FF einlesen und habe nun weitergeschrieben. Ich hoffe, dass ich diesmal mehr Kommis kriege, als zuvor.

viel Spaß beim Lesen des nächsten Chaps!

lg

Am nächsten Tag durfte ich den Krankenflügel wieder verlassen, Charlie bestand jedoch darauf, dass ich in unserer Wohnung blieb und mir absolute Ruhe gönnte.

Ich schmökerte in meinen Lieblingsbüchern über Symbolologie aus dem alten Orient und Indien, um meinen Unterricht für das neue Jahr vorzubereiten. Plötzlich kam eine silbrige Gestalt in Form eines Otters hereingefegt und verkündete leise, aber deutlich vernehmbar mit Hermines Stimme: *"Waren in Godrics Hollow. Du weißt schon wer hat uns dort aufgelauert. Sind unverletzt entkommen. Wissen wo ein weiteres versteckt ist und werden es holen."* Angesichts dieser Nachrichten saß ich nun kerzengerade im Bett. Zum Glück war alles gut gegangen, dennoch hatte ich ein schlechtes Gefühl dabei, dass die drei alleine und ohne weiteren Schutz unterwegs waren, seitdem ihr Versteck im Grimmauldplatz aufgefliegen war. Außerdem wusste ich von Lee Jordan, dem Freund der Zwillinge, der auch den Piratensender betrieb, dass Voldemort überall Greifer im Einsatz hatte, die nach flüchtigen Halbblütern, Verrätern und Muggelgeborenen suchten. Ich konnte nur hoffen, dass Harry, Ron und Hermine diesen nicht in die Hände fielen.

Dass sie wussten, wo ein weiterer Horkrux war, hieß, dass wir uns nun auf die bevorstehende Schlacht vorbereiten mussten. Da dies Voldemorts letzter Horkrux war, würden wir ihn danach endlich vernichten können. Einen Haken hatte die Sache jedoch. Ich erinnerte mich an die Worte aus der Prophezeiung *"Keiner kann leben, während der andere überlebt"*. Wie Albus mir berichtet hatte, bedeutete dies, dass sich Harry und Voldemort am Ende gegenüberstehen würden und nur Harry ihn töten konnte. Dass er dieser Aufgabe gewachsen war, dessen war ich mir sicher. Dennoch konnte der Orden alles tun, um ihn zu schützen bis es soweit war und vor allem die Deatheater in Schach halten, damit sie Harry nicht in die Quere kamen. Trotzdem Harry Voldemort schon etliche Male entkommen war, würde sich dieser in seiner Verblendung nicht davon abhalten lassen, Harry Potter eigenhändig zu töten. Vor allem nicht, weil er sich durch den Elderstab für den mächtigsten Zauberer auf Erden hielt. Was er jedoch nicht wusste war, dass die Macht des Elderstabs nicht an den Zauberstab selbst gebunden war. Dies verschaffte Harry und auch uns einen entscheidenden Vorteil. Von Severus wusste ich, dass Harry Draco in Malfoy Manor entwaффnet hatte. Da Malfoy Dumbledore überwältigt hatte, waren die Kräfte des Elderstabs auf den Dracos übergegangen und anschließend hatte Harry Draco seinen Zauberstab entwendet. Harry wusste es noch nicht. Genau wie Dumbledore es gewollt hatte. Harry besaß bereits alle drei Heiligtümer und war damit der mächtigste Zauberer auf Erden. Ein Vorteil war natürlich, dass auch Voldemort davon nichts wusste und sich in seiner Verblendung in Sicherheit wiegte. Offenbar hatte er auch den Verlust seiner Horkruxe nicht bemerkt. Natürlich war er nach Naginis Tod erzürnt gewesen, hatte offenbar jedoch geglaubt, Bellatrix hatte die Schlange aus Eifersucht getötet, wie uns das Portrait eines ehemaligen Schulleiters berichtete, der sowohl in Malfoy Manor als auch in Hogwarts hing und die Seiten gewechselt hatte.

All dies verschaffte uns und vor allem Harry einen entscheidenden Vorteil. Sie mussten jedoch so schnell es ging nach Hogwarts kommen, so dass wir sie unterstützen konnten. Ich beschloss den Dreien, auch wenn es gefährlich war, eine Nachricht per Patronus zu schicken. Jedoch verschlüsselte ich folgende Worte mit alten Runen, die Hermine würde entziffern können: *"Wenn ihr ihn zerstört habt, kommt her. Alle anderen sind vernichtet. Es kann beginnen."*

Nun blieb mir nur noch den Orden zu verständigen. Per Patronus berief ich ein Treffen für in drei Tagen ein, da eine Schlacht geplant werden musste. Denn, dass Voldemort letztendlich doch nach Hogwarts kommen

würde, war sicher. Wie ich von Severus wusste, wollte er, nachdem er Harry und den Orden vernichtet hatte, seine Residenz auf das Schloss verlegen, dass schon immer sein einzig wahres Zuhause gewesen war.

Vorbereitung auf den Kampf

Allmählich hatten sich alle Ordensmitglieder in meinem Büro versammelt, das extra für diesen Zweck vergrößert worden war. Der Orden hatte in den letzten Tagen Zuwachs erhalten: Xenophilus Lovegood, seine Tochter Luna, Neville und dessen Oma, sowie einige andere Eltern, die um Weihnachten herum Zuflucht auf Hogwarts gefunden hatten, waren dem Orden beigetreten. Sogar Dumbledores Bruder Aberforth war aus Hogsmead herübergekommen. Auch hatte Ginny es sich, trotz heftiger Proteste von Molly, nicht nehmen lassen, ebenfalls für diese Sache zu kämpfen.

So drängten sich nunmehr über 50 Hexen und Zauberer in diesem Raum. Moody hatte, als dienstältester Auror und Erfahrenster im Kampf gegen schwarze Magier nach meiner Begrüßung das Wort ergriffen: *"Wir rechnen damit, dass Voldemort", bei diesem Namen zuckten immer noch einige zusammen, "in den nächsten Wochen das Schloss angreifen wird. Wir müssen uns, trotz der mächtigen Banne und Schutzzauber, intensiv auf eine Deatheater-Invasion vorbereiten. Ich schlage vor, dass wir Gefechtsgruppen einteilen, damit jeder weiß, welche Position er oder sie hat. Außerdem müssen wir die Patrouillen verstärken."*

Glücklicherweise hatten die volljährigen Schüler, die an Charlies und Remus zusätzlichen Verteidigungsstunden teilgenommen hatten, schon fast den Kampfstatus richtiger Auroren erreicht, so dass sie eine echte Bereicherung waren. Vor allem Neville und Ginny waren mittlerweile Profis in ungesagten Zaubersprüchen. Die alte Mrs. Longbottom war sehr stolz auf ihren Enkel, der nun endgültig in die Fußstapfen seiner Eltern trat.

Da Dora und ich jedoch beide schwanger waren, bestanden unsere Männer darauf, dass wir uns beide im Schulleiterbüro verschanzen sollten, welches zusätzlich mit einem Nichtaufspürbarkeitszauber belegt werden sollte. Dies war zwar nicht unsere Art, aber es blieb uns leider nichts anderes übrig, da auch der Rest des Ordens dieser Meinung war.

Die Kämpfer waren von Moody in verschiedenen Gruppen eingeteilt und es war ein Plan entworfen worden, wie im Ernstfall vorzugehen war. Sobald Voldemort und seine Anhänger die Barriere überwunden haben würden, sollten die einzelnen Gruppen zunächst mit Schock- und Fesselzaubern angreifen. Der Orden war sich darüber einig, keine der drei verbotenen Zauberei zu verwenden, Moody hatte sie jedoch für den äußersten Notfall freigegeben. Dieser Notfall bestand darin, die Deatheater von Harry fernzuhalten.

Nachdem Moody seine Anweisungen verkündet hatte, ergriff ich das Wort: *"Haltet nur die Deatheater von Harry fern. So seltsam es auch klingen mag, Harry und Voldemort müssen sich gegenüberreten und kämpfen, da Harry als einziger in der Lage ist, Voldemort zu töten. Alles, was wir tun können, ist, Harry den Rücken freizuhalten."*

Plötzlich klopfte es an der Tür. Alle schreckten hoch und Moody ließ sofort sein Auge zur Tür schwenken.

Freund oder Feind?

"Es ist Percy", verkündete Moody. Mit einem Schlenker meines Zauberstabs öffnete ich die Tür und ein zerzaust wirkender Percy kam herein gestolpert.

Er blickte suchend in die Menge. Ich sah, wie Fred und George augenblicklich ihre Zauberstäbe zückten und mit grimmigen Gesichtern auf ihn zugingen. *"Was haben wir zu dir gesagt, als du Schulsprecher wurdest?"*, fragte Fred forsch.

Indess wollte Molly auf ihren Drittältesten zurennen und ihren verlorenen Sohn in die Arme schließen, doch Arthur hielt sie zurück. Ich sah, wie ihr die Tränen über die Wangen liefen und sie immer wieder *"mein Percy Schatz"* wimmerte.

Percy blickte seine Zwillingsbrüder zunächst zornig an, antwortete dann jedoch leise: *"Oh, Mamis Liebling ist Schulsprecher. Fähr dich bloß nicht noch affiger auf, als du es schon als Vertrauensschüler getan hast"*. Fred nickte, ließ seinen Zauberstab jedoch nicht sinken. Er und George wechselten vielsagende Blicke. *"Accio, Imperius-Aufspür-Toffee"*. Sofort kamen dunkelblau eingewickelte, runde Bonbons herangeflogen, die sie wohl in ihrem WWWs-Schrank in ihrem Hogwartszimmer aufbewahrten. *"Und die wirken?"*, fragte ich ungläubig. *"Ja, klar! Haben wir jemals was erfunden, was nicht gewirkt hat?"*, gab Fred strahlend zurück. Die beiden waren einfach genial in ihren Erfindungen. Natürlich auch zum Leidwesen der ganzen Familie Weasley und sämtlicher Schüler, die die Zwillinge vor zwei Jahren als Probanden für ihre Nasch- und Schwänzleckereien gewonnen hatten. Da ich wusste, dass Veritaserum bei einem vom Imperius verzauberten nichts nutzen würde, ließ ich sie gewähren. Wenn Percy jedoch unter dem Imperius im Auftrag Voldemorts handelte, hätte er uns bereits töten können, wenn er gewollt hätte.

Bereitwillig ließ Percy sich eine der Pillen, die ausgewickelt ein dunkles Grün hatten, von George in den Mund schieben. Alle starrten gebannt auf das, was hier vor sich ging.

Percy verdrehte zunächst die Augen, hielt sich dann den Bauch, als hätte er Krämpfe. Dann sprach er mit zitternder Stimme: *"Mein Name ist Percy Ignatius Weasley und ich wurde am 22. August 1976 geboren. Ich unterstehe nicht dem Imperiusfluch, sondern bin aus freien Stücken zurückgekehrt, um dem Orden von den Vorkommnissen im Ministerium zu berichten. Ich habe gemerkt, dass ihr die ganze Zeit Recht hattet"*, dabei sah er seine Familie an, die nun alle in der ersten Reihe zusammenstanden. *"Voldemort hat sich zum Imperator des Ministeriums und der Zaubererwelt ernannt und Umbridge hilft ihm dabei mit Leibeskräften. Der Zaubereiminister untersteht dem Imperius und ist nur eine Marionette. Ich wollte schon lange zurückkommen, musste aber den richtigen Moment abwarten. Außerdem wollte ich noch die wichtigen Informationen abwarten, die euch helfen können."* Er machte eine kurze Pause. Moody und ich tauschten Blicke und ich verstand. Er war mit seinem Auge auch in der Lage zu erkennen, ob jemand dem Imperius unterstand oder nicht. Lächelnd gab er Entwarnung: *"Lass gut sein, Fred. Er ist sauber. Sprich weiter, Percy."* Doch dazu kam er erstmal nicht, da Molly auf ihn zugestürmt kam und ihren Sohn schluchzend in die Arme schloss. *"Mum, Dad, es tut mir alles so leid."*, stammelte Percy, nachdem er sich etwas aus Mollys Umarmung gelöst und Luft geholt hatte.

Nun sprach er an den kompletten Orden gewandt mit fester, entschlossener Stimme: *"Voldemort wird Hogwarts am 31.3. angreifen. Er hat sich diesen Tag erwählt, weil er für ihn eine ganz besondere Bedeutung hat. An diesem Tag hat er seinen ersten Mord begangen und seine neue Identität geschaffen."* *"Und seinen ersten Horkrux"* ergänzte ich in Gedanken.

"Nun gut, jetzt wissen wir also, wann es soweit sein wird. Seid trotzdem immer auf der Hut. Wenn ihr die kleinste Veränderung, was die Barriere angeht, spürt oder ähnliches, gebt mir Bescheid." Moody hatte dabei vor allem Severus angesehen und ich wusste warum. Da Snape nach wie vor das dunkle Mal auf seinem Unterarm trug, konnte er spüren, wenn Voldemort seine Deathater um sich scharte, um anzugreifen. Moody fuhr fort: *"Die ersten beziehen bitte sofort ihre nächtlichen Wachposten."* Hierbei nickte er in die Richtung von Neville, Remus und einem kleinen Zauberer mit großem Spitzhut namens Eddie Stone, der ein Auror war. Die drei waren für den siebten Stock eingeteilt worden, von wo aus man einen guten Blick über Hogwarts und die kompletten Ländereien hatte.

Nachdem die Ordensmitglieder mein Büro verlassen hatten, waren nur noch die Weasleys anwesend. Molly schluchzte noch immer und wollte Percys Hand am Liebsten nie mehr loslassen. *"Was haltet ihr von einem Familienessen?"*, schlug Charlie vor, um die Situation zu entschärfen. Fred und George sahen nämlich immer noch so aus, als würden sie Percy kein bisschen über den Weg trauen. *"Gute Idee. Dobby?"* Mit einem Plopp erschien der kleine Hauself. *"Die ehrwürdige Schulleiterin hat Dobby zu sich gerufen? Was kann Dobby für die Herrschaften tun?"* *"Bring uns doch bitte das Abendessen hierher, Dobby."* Mit einer Verbeugung und einem weiteren Plopp verschwand der kleine Diener, um kurzes danach mit den besten Speisen, die die Küche von Hogwarts zu bieten hatte, wieder zu erscheinen.

Währenddessen hatte Arthur eine Tafel und Stühle herbeigezaubert, an der die ganze Familie Platz fand. Nun ja, leider nicht die ganze Familie. Ron fehlte, und auch Hermine und Harry gehörten schließlich so gut wie zur Familie. Das konnte ich vor allem in Ginnys Augen lesen, die traurig drein blickten. Ich setzte mich neben sie: *"Es geht ihnen gut, glaub mir. Außerdem werden sie, so schnell es geht zu uns stoßen."* Ich strich ihr sanft über die Haare und sie lächelte zum ersten Mal seit mehreren Wochen. Charlie kam von hinten an mich herangetreten, umarmte mich liebevoll, in dem er seine Arme vorsichtig um meinen Bauch legte und flüsterte in mein Ohr: *"Ich liebe euch!"* *"Oh Mann, jetzt geht diese Gefühlsduselei weiter! Fred, sind wir die einzig normalen hier?"* George sah seinen Zwillingsbruder gespannt an, der grinsend nickte. *"Ihr seid ja nur neidisch, weil ihr niemanden habt!"*, rief Ginny halb belustigt, halb verärgert. *"Kinder, müsst ihr euch gerade jetzt streiten?"*, ging Arthur mit seiner ruhigen Stimme dazwischen, *"Warten wir mal ab, bis ihr eine Freundin habt, dann reden wir weiter."* Fred begann zu grinsen: *"Du glaubst ja wohl nicht ernsthaft, dass wir uns in liebesranke Trottel verwandeln?"*

Während dem Essen gingen die Kabelleien wie gewohnt weiter. Aus den Augenwinkeln sah ich, wie Dumbledore uns aus seinem Portrait heraus beobachtete und dabei sehr zufrieden aussah.